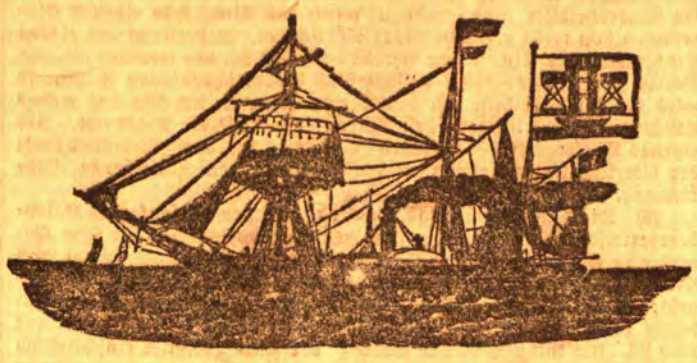
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 189 — Memel, Dienstag, den 15. August 1922 — 74. Jahrgang

Keine Einigung in London?

≡ **Paris**, 14. August. (Priv.-Tel.) „Havas" meldet aus London: Lloyd George, Poincaré, Schanzer, Theunis und der japanische Delegierte traten heute vormittag 11 Uhr zu einer Beratung in der Downing Street zusammen, die um 11 Uhr 45 Min. schon beendet war. Die Chefs der alliierten Delegationen haben über die Möglichkeit beraten, einen gemeinsamen Beschluß über das deutsche Verlangen nach einem Moratorium zu fassen. Man beriet darüber, die Entscheidung auf drei Monate aufzuschieben, aber schon jetzt Deutschland ein Moratorium zu bewilligen. Poincaré hat sich formell der Bewilligung eines Moratoriums ohne Pfänder widersetzt. Es konnte also keine Verständigung erzielt werden. Die Delegierten haben sich getrennt, aber die Erklärung abgegeben, sie wollten noch einmal über die Lage nachdenken. Es ist keine neue Zusammenkunft festgesetzt worden. Der Bericht von „Havas" fügt noch hinzu, es scheine nunmehr sicher zu sein, daß die Konferenz auseinandergehen würde, ohne einen gemeinsamen Beschluß über das Moratorium gefaßt zu haben.

„Havas" meldet weiter: Poincaré setzte sich mit Leon Dubois, dem Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission, in Verbindung, damit er die nötigen Vorbereitungen treffe, falls die verbündeten Regierungen nicht in der Lage seien, vor dem 15. August, dem Tag des nächsten Zahlungstermins, der deutschen Regierung die Entscheidung über das deutsche Moratoriumsverlangen zugehen zu lassen. Wenn die Reparationskommission der deutschen Regierung die Antwort nicht zu dem ursprünglich festgesetzten Zeitpunkt erteilen könne, so verstehe es sich von selbst, daß die Rechte der Alliierten vorbehalten bleiben. Es könnten nach dieser Richtung keine Schwierigkeiten entstehen.

„Observer" berichtet über die ernste Krise, die auf der Londoner Konferenz entstanden sei dadurch, daß sowohl die französische wie die britische Regierung unnachsichtlich auf ihrem Standpunkt beharren. Die erstere verlangt eine Kontrolle der deutschen Staatsbergwerke und Staatsforsten, die Letztere erklärt sich dagegen. Die Belgier, die bisher den britischen Standpunkt gegen die Zollschranken unterstützten, gehen in der Frage der Bergwerke und Forsten in das andere Lager über. Die britischen Vertreter stellten sich diesem Vorschlag geschlossen entgegen. Deutschland könne letzten Endes den Alliierten nur zahlen durch Zusammenwirken und nicht infolge Druckes. Die britische Regierung bestand fest auf ihrer Forderung eines Moratoriums bis zum Ende des Jahres, das für Deutschland eine wirkliche Befreiung bedeute und nicht von irgendeiner Art Kontrolle über die deutsche Industrie begleitet sein soll. — Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle" teilt mit, daß der englische Widerstand gegen die Beschlagnahme der deutschen Staatsforsten und Bergwerke unter anderem auf der Ansicht beruhe, daß in solchem Fall die deutschen Bergarbeiter wahrscheinlich in den Ausstand treten würden. „Daily Chronicle" schreibt weiter, die Aussicht auf eine Erzielung eines Einvernehmens sei schwach. Jede der alliierten Regierungen stimme dem Grundsatz zu, daß Deutschland unter gewissen Bedingungen ein Moratorium erhalten soll. Frankreich bestehe jedoch auf besondere Bedingungen, denen keine der übrigen Mächte zustimmen könnte. Die Reparationskommission hätte ohne weiteres die Frage regeln können. Nur weil Frankreich Ansichten geltend machte, die von denen der übrigen Staaten abwichen, und weil die Alliierten wünschten, wenn möglich eine einstimmige Entscheidung zu erzielen, wurde die Londoner Konferenz abgehalten. Eine Einigung sei nicht erzielt worden. Wenn diese Lage fortdauere, müsse die Frage natürlich an die Reparationskommission zurückgehen, das sei durch den Friedensvertrag vorgeschrieben.

Deutschlands Kohlenlieferungen

* **Berlin**, 14. August. (Tel.) Laut „Lokalanzeiger" hat gestern in Bochum eine Revierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands stattgefunden, die in einer Entschließung zur gegenwärtigen Brennstoffversorgung Deutschlands Stellung nahm. In der Entschließung heißt es unter anderem: Die Konferenz beauftragt den Verbandsvorstand, sofort mit den zuständigen Stellen Verhandlungen einzuleiten, um den aus der Kohlennot entstehenden Gefahren zu begegnen. Der durch die Gebietsabtretungen bedingte Verlust von rund einem Drittel der deutschen Steinkohlenförderung gefährdet die gesamte deutsche Industrie auf das äußerste, lähmt den Verkehr und verhindert insbesondere die Versorgung mit Hausbrandkohle. Die Aufrechterhaltung der aus dem Spaaer Abkommen erwachsenden Verpflichtungen, weitere 24 Millionen Tonnen Steinkohle jährlich an die Entente zu liefern, muß in aller Kürze einen vollständigen Zusammenbruch der deutschen und damit der europäischen Wirtschaft herbeiführen.

Der russische Thronprätendent

Der russische Großfürst Kyrill Wladimirowitsch hat in den französischen Zeitungen eine Erklärung veröffentlicht, daß er nach dem Recht der Erstgeburt das Oberhaupt der Kaiserfamilie Romanow sei. Infolgedessen erklärt er sich als Thronanwärter und setzt sich an die Spitze der Aktion, die dazu führen soll, die Ordnung in Rußland wiederherzustellen. Er drückt die Hoffnung aus, daß Nikolaus II. noch am Leben sei und den Thron wieder besteigen werde. Seine Absicht bestehe darin, Rußland dem Frieden wieder zuzuführen. Der Großfürst legt sich darüber Rechenschaft ab, daß die rote Armee nur an der Oberfläche Bedeutung habe. Es wäre ein Brudermord, wenn die russischen Streitkräfte sich befehdeten, weshalb der Großfürst glücklich wäre, wenn der Großfürst Nikolai Nikolaewitsch sich an die Spitze der russischen Armee stellen würde. Großfürst Kyrill erklärt, obgleich er emigrierte, daß alle diejenigen die in Rußland verblieben und die schweres Leid erlitten, den größten Anteil an der Wiederherstellung des Vaterlandes und der gesetzmäßigen Ordnung haben sollen.

Der irische Präsident Griffith †

Der Präsident des irischen Freistaates, Arthur Griffith, ist, wie aus London gemeldet wird, gestorben. Sein Tod wird einen großen Einfluß auf die irische Politik haben.

Noch keine Entscheidung der Reparationskommission

* **Berlin**, 14. August. (Tel.) Der Kriegslastenkommission in Paris wurde heute mittag von der Reparationskommission folgende Note übergeben:

Entgegen der in ihrem Schreiben vom 13. Juli dieses Jahres ausgesprochenen Erwartung sieht sich die Kommission nicht in der Lage, Ihnen vor dem 15. August dieses Jahres ihre Entscheidung auf Ihr Memorandum vom 12. Juli mitzuteilen. Sie wird Sie unverzüglich davon in Kenntnis setzen, gleichzeitig Bestimmung über die Frage der Fälligkeit vom 15. August treffen, welche bis zu dieser Entscheidung in Schwebe bleiben soll.

„Reuter" meldet: Die heutige Konferenz der alliierten Minister war um 3¾ Uhr beendet. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, es sei ungewiß, ob die Konferenz abgebrochen wird oder nicht. Das britische Kabinett tritt heute nachmittag zusammen.

*

* **Paris**, 14. August. (Tel.) Wie verlautet, traf der englische Vertreter in der Reparationskommission gestern abend in Paris ein.

Die Frage der Ausgleichszahlungen

* **Paris**, 13. August. (Tel.) Die alliierten Sachverständigen prüften gestern die Frage der Ausgleichsämter. Nach „Havas" soll eine Einigung dahin erzielt sein, von Deutschland am 15. August die Zahlung der fälligen 2 Millionen Pfund Sterling zu verlangen. Für die Zukunft werde die Frage jedenfalls auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen Deutschland und den alliierten Ländern geregelt. England und Italien hätten bereits direkte Abkommen mit Deutschland getroffen.

Die Pariser Ausweisungsnote in Berlin eingetroffen

* **Berlin**, 12. August. Die gestern dem deutschen Botschafter in Paris von der französischen Regierung übergebene Note über die Ausweisungen im Elsaß ist heute morgen in Berlin eingetroffen. Die Reichsregierung ist zur Zeit mit ihrer Prüfung beschäftigt und wird unverzüglich zu ihr Stellung nehmen. Ueber die Stellungnahme der Regierung dürfte ein offizielles Kommuniqué erfolgen.

Neuwahlen in Litauen

Auf Grund der Verfassung hat laut Meldung des Kownoer „Echo Litwy" der Vorsitzende des verfassunggebenden Sejms die Neuwahlen zum ordentlichen Sejm auf den 10. und 11. Oktober d. Js. festgelegt.

Die litauische Konstituante wird in diesen Tagen das Gesetzesprojekt über das Geld und die Statuten der Emissionsbank durchsehen. In dieser Session wird die Konstituante noch die Gesetzesprojekte über die Aufhebung des Kriegszustandes in Litauen, über Pensionen für Kriegsinvaliden und ihre Familien und über die Amnestie erledigen. Darauf wird sich die Konstituante auf 10 Tage vertagen, um dann zur letzten Session zusammenzutreten, die einigen kleinen Gesetzesprojekten und dem Budget 1922/1923 gewidmet sein wird.

Lord Northcliffe gestorben

* **London**, 14. August. (Tel.) Lord Northcliffe ist gestorben.

*

Lord Northcliffe (seit 1905; ursprünglich: Alfred Harmsworth), ist 1865 geboren. Er begründete 1896 die „Daily Mail", mit der er eine neue Periode im englischen Zeitungswesen einleitete. Obwohl seinem Einfluß eine ganze Reihe kleinerer Organe unterstehen und er finanziell auch die Gesellschaft beherrscht, in deren Händen seit ca. 1906 die „Times" ist, bleibt die Idee, die er allein dank großartiger Energie und journalistischer Genialität verwirklichte, ein nationales Halfpenny-Blatt für die Massen zu schaffen, es ihren Bedürfnissen einerseits anzupassen und die so gewonnene Herrschaft über den Leserkreis, die in die Millionen gehen dürfte (tägliche Auflage 800 000), andererseits zu politischen Zwecken auszunutzen, seine größte Tat, die ihm den dritten Platz neben den großen Zeitungsgründern Lawson und Pearson sichert. Northcliffe war während des Krieges einer der größten Feinde Deutschlands, gegen das er mit allem Aufwand journalistischer Propaganda kämpfte.

Für eilige Leser

In London wurde bisher über die deutsche Moratoriumfrage keine Einigung erzielt.

Die Reparationskommission teilte der Kriegslastenkommission in Paris mit, daß die Frage der Fälligkeit vom 15. August bis zur endgültigen Entscheidung in der Schwebe bleibt.

Die deutsche Regierung hat in der Ausgleichsangelegenheit und wegen der Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen Frankreich zwei Protestnoten überreicht.

Lord Northcliffe ist gestorben.

Dollarkurs vom 14. August 823,96 (12. August 781,52).

Zwei deutsche Protestnoten an Frankreich

Die Ausgleichsfrage und die Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen

* **Berlin**, 12. August. Die Pariser deutsche Botschaft hat heute der französischen Regierung zwei Noten übergeben. In der ersten weist die deutsche Regierung darauf hin, daß die von der französischen Regierung mitgeteilten besonderen Maßnahmen in der Ausgleichsangelegenheit in dem Vertrage von Versailles und in den mit der deutschen Regierung getroffenen ergänzenden Abkommen, insbesondere dem Abkommen vom 10. Juni 1921, keine Grundlage finden und auch mit den Regeln des Völkerrechtes nicht begründet werden können. Die Anweisung, jede Bekanntgabe von Anerkenntnissen eines gegnerischen Ausgleichsamtes bis auf weiteres zu unterlassen, sei mit dem Vertrage von Versailles unvereinbar und stehe mit dem Grundgedanken des auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Ausgleichsverfahren im Widerspruch. Die vorläufige Einstellung der Zahlungen der durch Urteile der gemischten Schiedsgerichtshöfe festgesetzten Entschädigungen aus dem Erlös der Liquidationen des deutschen Eigentums in Frankreich widerspreche der von der französischen Regierung übernommenen Verpflichtung, diese Entschädigungen aus dem aus der Liquidation des deutschen Eigentums erzielten Erlös zu bezahlen. Die Anweisung, bis auf weiteres dem deutschen Ausgleichsamt die Höhe dieser Erlöse nicht mehr mitzuteilen, mache die Durchführung des auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit beruhenden Artikels 297 des Versailler Vertrages unmöglich und widerspreche dem Abkommen vom 31. 3. und 9. 4. 21, wonach die Liquidationserlöse binnen bestimmter kurzer Fristen dem Reichsausgleichsamt gutzuschreiben und mitzuteilen sind. Das Verbot der Ausfuhr von Möbel- und Kleidungsstücken der früher in Elsaß-Lothringen ansässig gewesenen Deutschen bedeute eine Verletzung des Abkommens vom 15. 11. 1919 und erscheine umso ungerechter, als die deutsche Regierung die ihr nach dem Abkommen obliegende Leistung erfüllt habe. Die Verfügung, wonach die Konten oder Depositen deutscher Reichsangehöriger bei Finanzinstituten in Elsaß-Lothringen unter Zwangsverwaltung gestellt werden, werde, soweit die Einzahlung nach dem 10. Januar 1919 erfolgt ist, durch den Vertrag von Versailles nicht gedeckt und verletze schwer den Grundsatz der Unverletzlichkeit des privaten Eigentums. Die deutsche Regierung hat mit ihrer Note vom 12. Juli lediglich die Absonderung eines bestehenden Vertrages beantragt, dessen Lasten infolge der inzwischen eingetretenen Markentwertung für Deutschland untragbar geworden waren und nur die Folgerungen aus einer Entwicklung gezogen, die unabhängig von ihrem Willen und entgegen ihren Interessen eingetreten sei. Wenn die französische Regierung das Stundungsgesuch, ohne die Fälligkeit der Verpflichtungen der deutschen Regierung abzuwarten, mit Zwangsmaßnahmen beantwortet hat, die bestehende Verträge verletzen, so liege darin ein schweres Unrecht. Die Note legt gegen die Maßnahmen Verwahrung ein, ersucht um ihre Aufhebung und schlägt für den Fall, daß die französische Regierung auf ihrem Standpunkt verharrt, die Herbeiführung eines internationalen Schiedsspruches über die Rechtmäßigkeit der ergangenen Anordnungen vor.

In der zweiten Note heißt es in Bezug auf die angeordnete Ausweisung von 500 deutschen Staatsangehörigen bis zum 12. August aus Elsaß-Lothringen, die außer Handgepäck nur den Gegenwert von 10 000 Mark für Familien oder 5000 Mark für Unverheiratete über 25 Jahren mitnehmen dürfen, und die Ankündigung, daß die Ausweisung weiterer 500 deutscher Staatsangehöriger aus Elsaß-Lothringen vorbehalten werde, diese Massenausweisungen widersprechen jedem völkerrechtlichen Herkommen und aller natürlichen und menschlichen Rücksichtnahme. Im übrigen sei ein innerer Zusammenhang zwischen den Ausweisungen und der von der französischen Regierung zum Anlaß genommenen Frage der Ausgleichszahlungen nicht erfindlich. Die Geldbeträge, deren Mitnahme gestattet sei, seien völlig unzureichend. Der für ganze Familien festgesetzte Betrag von 10 000 Mark entspreche zurzeit einem Werte von zweieinhalb englischen Pfund oder 11½ Dollar. Die Ausgewiesenen würden somit tatsächlich als Bettler auf die Straße gesetzt. Die deutsche Regierung legt gegen die getroffenen und die in Aussicht gestellten Maßnahmen der französischen Regierung nachdrücklich Verwahrung ein.

Auftakte zum Wahlkampf in Polen

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben sich die Rechtsparteien zu einem Wahlblock zusammengeschlossen, der eine außerordentlich starke Agitation unter der Führung von Korfanty entfaltet. Der Führer der polnischen Volkspartei, Jan Stapinski, erläßt einen Aufruf, in dem er zur Gründung eines Volksparteiblocks gegen den Block der Rechtsparteien auffordert unter der Parole 1. Wiederwahl Pilsudskis als Staatschef, 2. Durchführung der Agrarreform, 3. Bruch der Willkür der Pfaffen und Herren. Die Provinzpresse zieht neben den rechtsstehenden Warschauern Blättern gegen den Staatschef zu Felde. In erster Linie wird dem Staatschef vorgeworfen, daß er sich mit den Staatsfeinden, mit den Deutschen und Juden, verbündet habe. „Gazeta Warszawska" wirft auch dem neuen Außenminister vor, daß er den polnischen Staat um 10 Milliarden geschädigt habe dadurch, daß er die Exmission der deutschen Kolonisten ausgesetzt habe. Die liberalen und sozialistischen Blätter wenden sich dagegen in ihren Leitartikeln gegen Korfanty. „Robotnik" wirft Korfanty vor, er habe in Oberschlesien rein privatkapitalistische Interessen unterstützt. Sein Schwager sei der Leiter sämtlicher industrieller Unternehmungen in Oberschlesien und Hunderte von Millionen flössen in seine Taschen und in die seiner Verwandten.

Die schlesischen Landtagswahlen werden im September stattfinden.

Eröffnung der Königsberger Messe

* **Königsberg**, 13. August. Die 5. deutsche Ostmesse, die mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung verbunden ist, ist heute vormittag eröffnet worden. Vom Reichspräsidenten Ebert war nachstehendes Begrüßungstelegramm eingegangen: Der Deutschen Ostmesse Königsberg, die sich mit Tatkraft nunmehr ein eigenes Heim geschaffen hat und die weitausschauend die Förderung der deutsch-osteuropäischen Handelsbeziehungen sich besonders angelegen sein läßt, wünsche ich herzlichst den erwarteten und wohlverdienten Erfolg. Reichspräsident Ebert.

Bayern und das Reich

Dem bayerischen Ministerrat und den Führern der Koalitionsparteien wurde, wie W. T. B. aus München meldet, am Sonnabend vom Ministerpräsidenten und den an den Berliner Beratungen beteiligten Ministern über die mit der Reichsregierung geführten Verhandlungen Bericht erstattet. Eine endgültige Stellungnahme ist jedoch noch nicht erfolgt, da die Führer der Koalitionsparteien erst noch mit den Fraktionen Fühlung nehmen. Nach dem „B. T." machen sich bei den Parteien der bayerischen Regierungskoalition anscheinend Widerstände geltend. Es sollen deshalb die Landesausschüsse auf Mittwoch einberufen werden. Es wird abzuwarten sein, ob die Richtung Heim-Hilpert dem Berliner Verständigungsfrieden zustimmt. Leistet sie auch jetzt noch Widerstand, so wird die bayerische Verordnung von Reichs wegen aufzuheben sein, was natürlich neue Schwierigkeiten bedeutet.

*

Wie dem „Berl. Tagebl." aus München gemeldet wird, haben die Fraktionsführer der Parteien am Sonnabend erklärt, nicht für sich allein ihre Zustimmung zu dem, was in Berlin abgemacht worden ist, geben zu können. Da der Landtag zur Zeit nicht versammelt sei, werden die Fraktionen der Koalitionsparteien am Mittwoch und die Landesausschüsse der Parteien am Donnerstag ihre Entschließungen fassen. Soweit es sich gezeigt hat, besteht keine große Zufriedenheit mit den Abmachungen.

Zur Verhaftung Fechenbachs

Zu der in Halle erfolgten Verhaftung des ehemaligen Sekretärs Kurt Eisners, Felix Fechenbach, erfährt die „Hallesche Allgemeine Zeitung", daß sich Fechenbach seit sechs Wochen in Halle aufhielt, in der Absicht, nach Argentinien auszuwandern. Fechenbach ist nach München transportiert worden. In München sind die beiden Redakteure der „Münchener Morgenpost", des Organs der Unabhängigen Sozialisten, Winter und Kempfer, unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet worden. Diese Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Fechenbachs. Der im Prozeß Fechenbach gegen die „Süddeutschen Monatshefte" vom Vertreter des Klägers dem Gericht übergebene Brief des ehemaligen bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen Lerchenfeld, an den damaligen Ministerpräsidenten Graf Hertling soll hierbei eine Rolle spielen. Wie erinnerlich, hat der Vertreter des Klägers in diesem Prozeß am 27. April d. Js. darauf bestanden, daß der bis dahin in der Oeffentlichkeit unbekannte Brief des Grafen Lerchenfeld schon vor dessen Zeugenvernehmung verlesen werde. Dieses Schreiben nimmt Bezug auf eine vom „Matin" erwähnte Unterredung des Grafen Hertling mit dem französischen Geschäftsträger Alizé über den Inhalt des österreichischen Ultimatums. Der Kläger wollte mit dem Brief die Schuld Deutschlands am Kriege mitbeweisen. Der Zeuge Graf Lerchenfeld hat später bei seiner Vernehmung dieser Konstruktion den Boden entzogen. Am nächsten Verhandlungstag wirkte es wie eine Sensation, als von beklagter Seite mitgeteilt wurde, daß der betreffende Brief bereits wörtlich im Pariser „Temps" veröffentlicht worden ist. Es wurde der Nachweis erbracht, daß eine schriftliche Uebermittlung des Briefes nach dessen Verlesung im Gerichtssaal nicht mehr so rechtzeitig möglich gewesen war, daß ihn der „Temps" noch hätte veröffentlichen können. Allgemein war im Gerichtssaal der Eindruck, daß

Nach einer weiteren Meldung aus München sind die beiden Redakteure Winter und Kempfer aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. — Der Pariser „Temps" schreibt: „Wir kennen die Gründe nicht, die die bayerische Regierung veranlaßt haben, die Herren Winter und Kempfer zu verhaften, aber wir stellten fest, daß wir die zwei genannten Redakteure des Münchener Blattes nicht kennen und daß sie nie weder in direkter noch indirekter Beziehung zu dem „Temps" standen, der nie etwas von ihnen gehört hat."

Aus dem Amtsblatt

Die memelländische Beamtenbesoldung

Das „Amtsblatt" bringt eine Verordnung über eine Aenderung der Besoldungsordnung für die Staats- und Kommunalbeamten des Memelgebiets vom 8. März 1921. Danach erhalten u. a. im § 17 (Kinderbeihilfen) Abs. 1 und Abs. 6 folgende Fassung:

(1) Außer dem Diensteinkommen erhalten die Beamten Kinderbeihilfen in der Weise, daß für jedes Kind bis zum vollendeten 6. Lebensjahre monatlich 150 M., bis zum vollendeten 14. Lebensjahre monatlich 200 M., und bis zum vollendeten 21. Lebensjahre monatlich 250 Mark gezahlt werden. Für Kinder vom 14. bis 21. Lebensjahre wird die Kinderbeihilfe nur gewährt, wenn das Kind kein eigenes Einkommen von mehr als 1500 Mark jährlich hat. Uebersteigt das eigene Einkommen des Kindes den Betrag von 1500 M. um weniger als den Betrag der Kinderbeihilfe einschließlich Ausgleichszuschlag (§ 18), so wird die Kinderbeihilfe um den Betrag gekürzt, um den das eigene Einkommen des Kindes den Betrag von 1500 M. übersteigt. Als eigenes Einkommen des Kindes gilt auch das dem Beamten kraft der elterlichen Nutznießung aus Kindesvermögen zufließende Einkommen.

(6) Die Kinderbeihilfe fällt weg: a) mit dem Ablaufe des Kalendervierteljahres, in dem die sonstigen Voraussetzungen für ihre Gewährung wegfallen, insbesondere das Beamtenverhältnis endigt, das Kind das 14. oder 21. Lebensjahr vollendet, stirbt oder eine Ehe eingeht; b) mit dem Ablaufe des Monats, in dem das Kind nach vollendetem 14. Lebensjahre ein Einkommen bezieht, das den Betrag von 1500 M. um mindestens den Betrag der Kinderbeihilfe einschließlich Ausgleichszuschlag übersteigt.

§ 18 Abs. 2 (Ausgleichszuschlag) erhält folgende Fassung: Der Ausgleichszuschlag wird bis zu einer anderweiten Festsetzung durch den Staatshaushaltsplan bei allen in Abs. 1 genannten Bezügen gleichmäßig auf zwanzig vom Hundert festgesetzt.

Die in der Besoldungsordnung für die Staats- und Kommunalbeamten enthaltenen Gehaltssätze werden wie folgt geändert:

Gruppe 1: 7 500 — 8 100 — 8 700 — 9 300 — 9 900 — 10 500 — 11 000 — 11 500 — 12 500 Mark jährlich,
Gruppe 2: 10 000 — 10 400 — 10 800 — 11 200 — 11 600 — 12 000 — 12 400 — 12 700 — 13 000 Mark jährlich,
Gruppe 3: 11 500 — 12 000 — 12 500 — 13 000 — 13 400 — 13 800 — 14 200 — 14 600 — 15 000 Mark jährlich,
Gruppe 4: 12 500 — 13 000 — 13 500 — 14 000 — 14 400 — 14 800 — 15 200 — 15 600 — 16 000 Mark jährlich,
Gruppe 5: 13 500 — 14 000 — 14 500 — 15 000 — 15 400 — 15 800 — 16 200 — 16 600 — 17 000 Mark jährlich,
Gruppe 6: 14 500 — 15 200 — 15 900 — 16 500 — 17 100 — 17 700 — 18 300 — 18 900 — 19 500 Mark jährlich,
Gruppe 7: 16 000 — 16 900 — 17 700 — 18 500 — 19 300 — 20 100 — 20 900 — 21 700 — 22 500 Mark jährlich,
Gruppe 8: 18 000 — 19 200 — 20 400 — 21 600 — 22 800 — 24 000 — 25 000 — 26 000 Mark jährlich,
Gruppe 9: 21 000 — 22 500 — 24 000 — 25 500 — 27 000 — 28 500 — 30 000 — 31 000 Mark jährlich,
Gruppe 10: 25 000 — 26 800 — 28 600 — 30 400 — 32 200 — 33 800 — 35 400 — 37 000 Mark jährlich,
Gruppe 11: 30 000 — 32 000 — 34 000 — 36 000 — 38 000 — 40 000 — 42 000 — 44 000 Mark jährlich,
Gruppe 12: 38 000 — 41 500 — 45 000 — 48 000 — 51 000 — 54 000 — 57 000 Mark jährlich,
Gruppe 13: 53 000 — 60 000 — 67 000 — 74 000 — 80 000 Mark jährl.

Die unter 2 (Ortszuschlag) in der Besoldungsordnung für die Staats- und Kommunalbeamten des Memelgebiets enthaltenen Gehalts- pp. Sätze werden wie folgt geändert:

	in den Orten der Ortsklasse A	B	C	D	E
	jährlich M	M	M	M	M
bei einem Grundgehalt bis 11 500	3200	2400	2000	1600	1200
über 11 500 bis 12 700	4000	3000	2500	2000	1500
über 12 700 bis 15 200	4800	3600	3000	2400	1800
über 15 200 bis 16 900	5600	4200	3500	2800	2100
über 16 900 bis 25 500	6400	4800	4000	3200	2400
über 25 500 bis 38 000	7200	5400	4500	3600	2700
über 28 000	8000	6000	5000	4000	3000

Auf Seite 2 der Besoldungsordnung für die Staats- und Kommunalbeamten des Memelgebiets ist als Ueberschrift zu setzen: 1. Aufsteigende Gehälter. Am Schluß der Besoldungsordnung ist hinzuzufügen: 2. Einzelgehälter. Gruppe I 80 000 M. jährl., Gruppe II 90 000 M. jährlich, Gruppe III 105 000 M. jährl., Gruppe IV 140 000 M. jährlich, Gruppe V 180 000 M. jährlich.

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 Kraft.

100 Jahrfeier der Danziger Kaufmannschaft

(Eigenbericht des „Memeler Dampfboots")

+ **Danzig**, 13. August.

In dem historischen Danziger Artushofe wurde heute mittag b einem Festakte der Konstituierung der Korporation der Kau mannschaft zu Danzig vor 100 Jahren, und zwar am 31. Juli 182 gedacht. In Nr. 98 des „Memeler Dampfboots" vom 27. April d. J wurde die Entwickelung der Danziger Kaufmannschaft zu einer öffen lich-rechtlichen Körperschaft gemäß der preußischen Stiftungsurkun vom 25. April 1822 dargelegt und hingewiesen, daß die gegenwärti Danziger Handelskammer seit 1919 Rechtsnachfolgerin der ehemalige Korporation der Kaufmannschaft ist. Vor 50 Jahren fand ebenfal eine Gedenkfeier der Danziger Kaufmannschaft im Artushofe sta die aber am 26. April 1872 als am Stiftungstage vor sich ging. dem heutigen Festbankett war eine Beteiligung von etwa 200 Pe sonen zu verzeichnen. Unter den Ehrengästen befanden sich Viz präsident des Senats Dr. Ziehm, als Vertreter des beurlaubte Senatspräsidenten Sahm, Volkstagspräsident Dr. Treichel, Minist Plucinski als diplomatischer Vertreter der Republik Polen in Danzi zahlreiche konsularische Vertreter auswärtiger Staaten, der Viz präsident der Handelskammer in Berlin, Konrad v. Borsig, d Generalsekretär des deutschen Industrie- und Handelstage Ministerialdirektor Geheimrat Huber, ferner die Vertreter d Handelskammern in Elbing, Allenstein, Königsberg, Graudenz Bromberg, Stolp und Stettin. Die an der Teilnahme verhinder Handelskammer in Memel hatte einen schriftlichen Glückwunsch g sandt. Der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig, der englisch General Haking, hatte wegen Behinderung in letzter Stunde sei Beteiligung an dem Festbankett absagen müssen.

In seiner Festrede behandelte der erste Präsident der Danzige Handelskammer, Werftbesitzer Willy Klawitter, vornehmlich d Entwickelung der Danziger Kaufmannschaft und des Handels seit d deutschen Ordenszeit, nachdem er die uralte deutsche Vergangenhe Danzigs als Welthandelsplatz gewertet hatte. Bereits Ende de 15. Jahrhunderts bestand in Danzig die kaufmännische Artusbrüder schaft, die freilich gesellschaftlicher Natur war, jedoch als Vorläufer de kaufmännischen Organisationen angesehen werden kann. Namens de Senats überbrachte Vizepräsident Dr. Ziehm der Handelskamme eine von Künstlerhand gefertigte wertvolle Glückwunschadresse, d von sämtlichen Senatoren der Freien Stadt Danzig unterschriftli vollzogen ist. Die wirtschaftliche Zukunft Danzigs werde nach de Dafürhalten des Senats davon abhängen, wie sich die Entwickelun des Freistaates zu Polen gestalte und auch davon abhängen, wen Rußland wieder in den Weltwirtschaftsverkehr tritt. Nach alte historischen Brauche trank der Senats-Vizepräsident aus einem jah hunderte alten Danziger Hanseatenbecher auf das Wohl des Danzige Handels.

Lettlandfeindliche Demonstration in Moskau

* **Moskau**, 10. August. (Lettl. Tel. Ag.) Vor dem Hause der lett ländischen Gesandtschaft kam es zu einer lettlandfeindlichen Kund gebung. Ein Lette hielt eine Hetzrede, in der er auf die Vol streckung des Todesurteils an einem in Riga verurteilten Kom munisten hinwies. Er schloß mit den Worten: „Der Augenblick i nicht mehr fern, da die russische Regierung Euch hier nicht meh schützen wird, und dann werden wir mit Euch auf lettländischen Territorium abrechnen." Darauf wurde ein revolutionäre Lied gesungen und die Demonstranten zerschlugen unter den Rufe „Henker! Mörder!" vier Scheiben im Gesandtschaftsgebäude, woran sie die räterussische Hymne sangen und auseinandergingen. Der lett ländische Gesandte hat eine Protestnote überreicht.

Personalveränderungen auf den polnischen Gesandtenposten

* **Warschau**, 12. August. Die Personalveränderungen in der Be setzung der Auslandsposten der polnischen Diplomatie, die eine Folg des Regierungswechsels in Warschau sind, sollen in folgender Weis vor sich gehen: Der frühere polnische Außenminister Skirmun der Polen auf der Konferenz in Genua vertreten hat, wird als pol nischer Gesandter nach Rom gehen. Der Gesandte Zalewski früher Rom, soll den Posten in Washington erhalten und Sobanski früher Brüssel, wird nach London gehen. Der aus den verschiedenste deutsch-polnischen Verhandlungen bekannte Dr. Wroblewski ist für Berlin ausersehen worden.

Die Gerhart Hauptmann-Festspiele in Breslau

* **Breslau**, 12. August. Der Reichspräsident traf heute mittag, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin kommend, in Breslau ein. In seiner Begleitung befanden sich die Reichsminister Bauer, Köster und Gröner, die Staatsminister Severing und Boelitz, der Intendant der staatlichen Schauspiele Jeßner und Ministerialdirektor Meißner. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden: Reichstagspräsident Loebe, der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien Zimmer und der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien Bitta, sowie der Polizeipräsident. Vor dem Bahnhof begrüßte eine vieltausendköpfige Menge den Reichspräsidenten mit jubelnden Zurufen. Im altehrwürdigen Remter des Rathauses, der reich mit Blumen verziert war, hatten sich die Spitzen sämtlicher staatlichen und der städtischen Behörden eingefunden, sowie auch Gerhart Hauptmann.

Hier wurde der Reichspräsident von dem Oberbürgermeister sowie von den Oberpräsidenten von Nieder- und Oberschlesien begrüßt. In seiner Erwiderung führte Reichspräsident Ebert u. a. aus: Schlesien hat nach seiner Geschichte einen der Grundpfeiler des preußischen Staates gebildet, heute ist es getreu seiner Tradition über seine Stellung in Preußen hinaus wertvollster Bestandteil des Deutschen Reiches geworden. Die ehrenden Worte, die Sie, Herr Oberbürgermeister, fanden, um dem großen Sohn Schlesiens, dem deutschen Dichter Gerhart Hauptmann zu huldigen, drangen zu unserer aller Herzen. Dankbar erkennen wir es an, daß Gerhart Hauptmann auch der Republik freudig die Hilfe seines gewichtigen Wortes lieh. Wenn heute die Republik und ihre berufenen Führer nach Fühlung zu den geistigen Kräften des Volkslebens suchen, dann wird der neue Staat keine Maschine sein, die im ewigen Gleichlauf nur Regierungsgeschäfte besorgt, sondern ein lebendiger Organismus, dem die geistig-kulturellen Güter, dem Kunst und Wissenschaft unveräußerliche Bestandteile seiner lebendigen Kraft sind. Hierin sehe ich die große Mission der Breslauer Festspielwoche. — Nach dem Reichspräsidenten sprachen Alfred Kerr und der Rektor der Breslauer Universität über Gerhart Hauptmann und seine Werke. Gerhart Hauptmann nahm zum Schluß das Wort und brachte zum Ausdruck, daß er den Dank, der ihm hier in Fülle dargebracht werde, auf das deutsche Vaterland übertrage, dem wir Deutschen alles verdanken. Die deutsche Idee zu verfechten, darin liege Deutschlands Kraft. Sein wahres Leben empfange der Körper durch den Geist, auch der Volkskörper. — Der Reichspräsident und die anderen Gäste folgten im Anschluß an die Feier einer Einladung zum Oberpräsidenten. Am Abend besuchte der Reichspräsident die Aufführung „Florian Geyer" in der Jahrhunderthalle. Am Sonntag erfolgte die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin.

Gastspiel des jüdischen Theaters im Schützenhaus

„Madame Fräulein" hieß das Stück, welches Sonntag abend im gut besetzten Saale des Schützenhauses von dem ersten jüdischen vereinigten Theater, das hier in Memel mehrere Gastspiele gibt, flott gespielt wurde. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Madame Reclame, die mir hoffentlich diese Anrede nicht verübeln wird, sich durch ihre Anmut und liebreizende Stimme als die Primadonna des Abends auszeichnete. Sie hat das Zeug für eine Carmengestalt in sich, doch kann man von ihr nicht dasselbe wie von Carmen sagen, nämlich, daß sie an Liebesleidenschaft zugrunde geht! Ihr sekundierte nicht weniger geschickt als Daniel und Hampelmann Herr Kadisch, dessen bessere Hälfte, Frau Rosenberg, das Hauptgewicht mehr auf ihre Garderobe verlegt zu haben schien als auf die ihr zugedachte Rolle, welche zwar recht undankbar und daher wohl bei ihr in weniger guten Händen war.

Dem Moritz in Person des Herrn Chasch, der hier in Memel schon öfter mit gutem Erfolg gastiert haben soll, gelang es schließlich, über alle mehr oder weniger gut verteilten Rollen die Lachmuskeln des animierten Publikums zu reizen und bis zum Schlusse durch seine Mimik und akrobatischen Tänze die Besucher in steter Spannung zu erhalten.

Von Herrn Trilling muß gesagt werden, daß er seine Rolle als Lakai besser als die des Verliebten gespielt hat, während Frau Salmann, als Nichte des Herrn Blumenthal, der bescheidene Wink nicht erspart werden kann, im Verliebttun sich in ihrer freien Zeit mehr zu üben.

Die Kapelle lag in der bewährten Hand des Herrn Hochberg. Frau Hochberg als Dienstfrau, wohl in Ermangelung des noch in Druck befindlichen Programms mir als solche bezeichnet — das Wort Dienstfrau war mir bisher gänzlich unbekannt, nur Dienstmann ist mir geläufig — stelle ich anheim, mir bei meinem nächsten Besuch in Memel bessere Proben ihrer diesmalig verwässerten „Kochkunst" zu verabreichen.

Abschließend kann gesagt werden, daß das erste Gastspiel als gelungen bezeichnet werden kann. Kr.

Neues vom Tage

Die Taifun-Katastrophe in Swatau

Der Taifun, der, wie bereits gemeldet, im Gebiet von Swatau an der chinesischen Küste wütete, hat ungeheuren Schaden angerichtet. 11 Städte sind teilweise zerstört. Die Zahl der Opfer ist ungeheuer. Bisher sind 28 000 Leichen geborgen, man nimmt jedoch an, daß insgesamt gegen 50 000 Personen ums Leben gekommen sind.

Der Honkonger Berichterstatter des Londoner „Daily Expreß" gibt seinem Blatt den ersten ausführlichen Bericht über die furchtbare Katastrophe, der die an der Mündung des Han in der chinesischen Provinz Kwangtung gelegene Hafenstadt Swatau heimgesucht und vom Erdboden vertilgt hat. Am Abend des vergangenen Dienstag wurde der Bezirk Swatau von dem Orkan vernichtet, dessen Heftigkeit in beängstigender Weise wuchs, bis gegen 2 Uhr nachts der Taifun mit furchbarer Gewalt die Stadt überfiel, die durch Zerstörung der elektrischen Leitungen in vollständige Dunkelheit gehüllt war. Während die Dächer von der Gewalt des Sturmes auf die Straßen geschleudert wurden und die Mauern krachend zusammenstürzten, rasten die Einwohner, vom Schrecken gejagt, unter der Wut des Orkans und des peitschenden Regens durch die Stadt und suchten im Dunkeln eine Zufluchtsstätte, ohne einen Ausweg aus der Hölle zu finden. Der vernichtenden Wut des Sturms gesellte sich bald die zerstörende Macht des Wassers. Eine Sturmflut, die vom Taifun aufgepeitscht war, ergoß sich über den Strand und stieg mit unheimlicher Schnelligkeit wie eine schwarze Wassermauer 6 Kilometer den Hanfluß herauf. Als sie die Stadt erreichte, wälzte sich die Flut über das Chinesenviertel, das auf dem Nordufer der Stadt gelegen war, und verwandelte es in einen wüsten Trümmerhaufen. Das auf dem südlichen Ufer gelegene Europäerviertel wurde zwar auch vom Taifun beschädigt, doch hielt sich hier der Schaden in mäßigen Grenzen, vo allem waren hier keine Menschenleben zu beklagen, während in de Chinesenstadt Tausende von Toten und 30 000 Verwundete zu be klagen sind. Swatau gleicht heute einem Trümmerfeld. Sein Hafen existiert nicht mehr. Die zur Verschiffung bereit liegenden Güter sind vernichtet. Drei im Hafen ankernde Dampfe sind in den Straßen der Stadt gestrandet. Bis in die Höfe der Häuse sieht man zum Wrack gewordene chinesische Dschunken. Das chinesische Theater wurde das Grab der Schauspieler, die gerade auf der Bühne standen, und des Publikums, das der Vorstellung beiwohnte. Da Brunnen sind mit Seewasser angefüllt und das Süßwasser ist s selten geworden, daß man für das Maß 5 Dollars bezahlt. D Sturmwelle, die die Stadt in der Hauptsache vernichtet hat, ist we ins Land hinaufgedrungen und hat auch die Unglücklichen erreicht, di sich in der Hoffnung, dem Sturm zu entgehen, in das offene Gelände geflüchtet hatten. Das Land ist kilometerweise mit Trümmern be deckt, vor allem von den Schiffen, die von der Sturmflut weg geschwemmt wurden, und die der Sturm weit hinaus in das Lan warf.

Der Diebstahl in der Staatsbibliothek in Berlin

* **Berlin**, 14. August. (Tel.) Zu dem Verschwinden wertvolle Werke aus der Staatsbibliothek wird berichtet, daß als Verkäufer de vor einigen Tagen wieder aufgefundenen zahlreichen graphische Werke ein angeblicher Legationssekretär Georg De Greif fe genommen wurde. Er wurde in Eilenberg bei Kassel verhaftet. Au Grund seines Geständnisses wurde ein Aufsichtsbeamter des Lesesaal der Staatsbibliothek unter dem Verdacht der Mitwisserschaft fe genommen. Er wird jedoch aus der Haft entlassen, weil ihm nur Un achtsamkeit in der Beobachtung der Lesesaalbesucher vorgeworfe werden kann. Der Wert der Werke, die fast alle aus dem 17. Jahr hundert stammen, betrug über 3 Millionen Mark. Der Staats bibliothek gelang es, 90 Prozent der Beute zurück zu erlangen.

In Ausübung seines Dienstes erschossen?

* **Hamburg**, 13. August. (Tel.) Der Bezirkswachtmeister Fisch wurde in der Nacht zum Sonntag erschossen auf einer Straß vorgefunden. Das Verbrechen bedarf noch der Aufklärung.

Tropenhitze in Rom

Die Hauptstadt Italiens wird seit Ostern von einer tropische Hitze heimgesucht, die nicht zuletzt dem Parlament zu vorzeitige Ferien verhalf. Kein Tropfen Regen ist seit Monaten gefallen. I diesen Tagen stieg das Thermometer auf 40 Grad im Schatten.

Registrierung eines kleinasiatischen Erdbebens

* **München**, 12. August. Auf der Münchener Erdbebenstatio wurde Freitag vormittag 9 Uhr 24 Min. ein heftiges Erdbeben aufgezeichnet. Der Hauptstoß erfolgte 9 Uhr 31 Min. D Herd des Erdbebens liegt 1900 Kilometer von München entfernt un dürfte vielleicht in Kleinasien zu suchen sein.

Feuer im Petersburger Hafen

* **Riga**, 12. August. Eine Meldung der Lettländischen Telegraphen Agentur aus Moskau besagt, daß die im Petersburger Hafe lagernde, aus dem Auslande eingeführte Steinkohle seit einig Tagen in Brand stehe.

Pulverexplosion

* **Fort de France**, 12. August. Am vergangenen Freitag nach mittag entstand durch Entzündung alten Pulvers, das von der Militärbehörde zum Verbrauch als Düngemittel für Zuckerrohrpflanzungen verkauft war, eine heftige Explosion. Sämtliche Arbeiterhütten wurden zerstört, das Haupthaus und das Werk wurden be schädigt, mehrere Personen verletzt und andere getötet. Die Stad erlitt keinen Schaden.

Letzte Provinzpost

p. **Kinten**, 14. August. [Zum Gedächtnis der Gefallenen.] Die für den letzten Sonntag durch den Kriegerverein ...en geplante feierliche Einweihung des Denkmals zu Ehren der ...llenen Krieger aus dem Kirchspiel Kinten, das neben der Kirche ...e Aufstellung gefunden hat, war zuständigerseits verboten worden, ...ß die zahlreich ergangenen Einladungen in letzter Stunde abbestellt werden mußten. In der Kirche hatte sich jedoch am Sonntag ...mittag eine zahlreiche Gemeinde eingefunden, wobei Pfarrer ...oser in seiner Predigt auch jener am Denkmal verzeichneten ...gefallener Krieger gedachte und zugleich für die Trauernden ...ende Worte sprach. Der vom Kintener Jungfrauen-Verein zu...mengestellte gemischte Chor wie auch der Posaunenchor brachten ...ere Gesangs- und Posaunenvorträge zu Gehör. Am Denkmal ...en neben den Angehörigen der Gefallenen noch der Kintener ...gerverein, die Freiwillige Feuerwehr, der Jungfrauen-Verein ... der Posaunenchor Kränze mit tiefempfundenen Widmungen ...ergelegt.

ö **Königsberg**, 14. August. (Priv.-Tel.) [Hafenarbeiterstreik.] Am Sonnabend mittag haben die Hafenarbeiter im Königs...er Hafen die Arbeit niedergelegt, nachdem sie vorher ganz ...rordentlich hohe Lohnforderungen gestellt haben, deren Festsetzung ...rst garnicht abwarteten. Wie mitgeteilt wird, haben die Hafen...iter am Freitag nachmittag eine Erhöhung ihrer bisherigen Be... um 60 Prozent verlangt. Diese Erhöhung sollte bis 15. August ...g sein. Vom 16. August sollte eine weitere Erhöhung um weitere ...Prozent eintreten. Da die Hafenarbeiter bereits heute einen ...elohn von 275 Mark haben, so würde die von ihnen verlangte Er...ung bedeuten, daß sie für die Tage vom 11. bis 15. August 440 Mk. ...elohn, für die Tage vom 15. ab 748 Mark Tagelohn erhalten ...den. Die Akkordsätze sollen in gleichem Maße erhöht werden. Da ...inzelnen Fällen die Akkordarbeiter bereits heute 78 Mark die ...de im Akkordlohn verdienen, so würde das einen Akkordstunden... von mehr als 200 Mark für die Zeit nach dem 16. August be...en. Ueber die neuen Lohnforderungen der Arbeiter sollte heute ...andelt werden, die Arbeiter haben diese Verhandlungen aber gar... erst abgewartet, sondern sind, offenbar um einen Druck auszu..., am Sonnabend sofort in den Streik getreten.

Lokales

Memel, den 15. August 1922.

* [Vom Wetter.] Die Aussichten auf eine Wiederkehr beständ... und warmer Witterung im August werden immer geringer. ...während der vergangenen Woche ist das Wetter veränderlich ...eben, und die vorübergehende Aufheiterung und Erwärmung am ...angenen Sonntag blieb, wie zu erwarten, eine kurze Episode. ...sommerliche Hitze beschränkt sich in diesem Jahre auf den Osten, ...sten und Süden des Erdteils, und sowohl in Ungarn wie in den ...anländern erfreut man sich dauernd einer Temperatur, die fast ...ch 30 Grad erreicht oder erheblich übersteigt. Demgegenüber ...n die 15 bis 20 Grad C, die im allgemeinen jetzt in Norddeutsch... und bei uns registriert werden, recht unsommerlich an. Die ...che der in Mitteleuropa herrschenden Kühle ist indirekt die im ... und Südosten des Erdteils herrschende große Hitze, durch die ...nun schon länger als fünf Wochen über Finnland und dem Bal... vorhandene Gebiet niedrigen Luftdrucks immer wieder neue ...gie erhält. Das Vorhandensein dieses Tiefs bewirkt aber für ... vorwiegend Rückenseitenwetter mit kühlen Nordwestwinden und ...igen Regenfällen, die die zahlreichen, an der Rückseite des nord...hen Minimums sich bildenden Teilminima in unserem Gebiet ...orrufen.

* [Der insektenarme Sommer.] Die Wespen sind in ...m Sommer seltene Gäste geworden, und auch die Hausfliegen ...n in vielen Gegenden diesmal spärlich auf. Weshalb insbe...ere die Wespen fehlen, ist schwer zu sagen; vermutlich ist ihr Aus...en auf die nach anfänglicher Milde wieder eintretende Kälte im ...hjahr zurückzuführen. Gehen doch mit einer weiblichen Wespe ...hzeitig Generationen von Wespen zugrunde, deren Eier sie mit ...trägt. Ob wir uns der Abwesenheit der Wespe freuen oder sie be...rn sollen, ist eine offene Frage. Es unterliegt zwar keinem ...ifel, daß sie der Obsternte großen Schaden zufügen; dieser offen...ige Nachteil wird aber reichlich durch den Vorteil aufgewogen, ...sie der Landwirtschaft durch die Vernichtung von ungeheuren ...gen von Raupen bringen. Daß wir in diesem Sommer Fliegen ...n sehen, wird aber gewiß von niemandem beklagt werden. Ueber ...hygienischen Schäden der Fliegenplage ist man sich überall einig; ...in Londoner Arzt glaubt sogar, die auffallend niedrige Zahl von ...esfällen, die in diesen Wochen in England zu verzeichnen ist, auf ... auch dort diesmal sehr spärliche Auftreten der Hausfliegen zu...führen zu dürfen.

* [Der Ev. Verband für die weibliche Jugend, ...eisverband Memel,] feierte, wie uns geschrieben wird, am ...ntag, den 6. August, sein sechstes Jahresfest. Um 9¼ Uhr ...en die Vereine aus der Stadt und ihren Vororten sowie Vereins...glieder mit ihren Leiterinnen aus Heydekrug, Prökuls und ...willen am Kaiser Wilhelm-Denkmal versammelt und gingen ...geschlossenen Zug zum Festgottesdienst zur St. Johanniskirche. ... Einsetzen der Orgel schritt nach dem Glockengeläut die Jugend... zum stillen Weihegebet. „Jauchzt alle Lande, jauchzt dem Herrn", ...g es im volltönenden Chor der mitfeiernden Gemeinde ermun...d in die Herzen und nach der Liturgie das fest und still vertrau... „Jesu Christ, auf grüner Weide — führet mich, daß ich nicht ...e deine treue Hirtenhand". In der Festpredigt über den Text ...th. 7, 13—23, gehalten vom ersten Vorsitzenden des Memeler ...isverbandes, Superintendent Gregor, wurde die Jugend in ...st und Liebe hingewiesen auf die vielerlei Führer, die sich heute ...anbieten, und auf die Früchte, die deren Geistessaaten zeitigen, ...wurde wachgerufen, bei denen zu bleiben, die Kinder des Friedens ... Täter der Liebe sind. Ein schön modulierter Bachchoral mit kraft...ausjubelndem „Wir singen Gloria", war gewissermaßen die froh...ußte Antwort der für Gottes Reich und in Gottes Reich dastehen... Jugendschar. Die dem Gottesdienst sich anschließende Jahres...ferenz der Vereinsvorstände war zahlreicher denn je besucht, auch ...ch Vertretung eines litauischen Vereins. Nach dem Gesang „Bis ...her hat mich Gott gebracht", Gebet und kurzer Betrachtung des ...Psalmes gab die Gemeindehelferin und Kreisjugendpflegerin Frl. ...a Einars einen Jahresbericht über die dem Verband ange...offenen Vereine, die sie im Laufe des vergangenen Vereinsjahres ...e besuchen können; sie erwähnte auch den Besuch der Verbands...endpflegerin für Ostpreußen Frl. Gürtler-Königsberg und das ...ch sie hier angeregte Kurrendesingen, das auch in Memel einige ...reine zur vielfach bestätigten Freude der Memeler Einwohner ...chgeführt haben, ferner das Gesangfest in der St. Johanniskirche ...einheitlichem Zusammenstehen mit den landeskirchlichen Gemein...ften, die Mitwirkung der weiblichen Jugendchöre bei den kirch...en Waldgottesdiensten, das mit viel Mühe und gutem Gelingen ...geführte Krippenspiel des Jungfrauenvereins Memel-Land ...Pfarrer Bömeleit) und schließlich auch die erste memelländische Frei... in Schwarzort vom 1. bis 7. Juni im Pensionat Rohde, eine köst...e Erholungszeit für die 35 Teilnehmerinnen mit viel Segen ...ngender Vertiefung und Befestigung ihres Innenlebens. Mit ...hmaligem Dank wurde auch der regen Mithilfe der Ev. Frauen...lfe Land gedacht und der Memeler Geschäftsfirmen, die mit ...bensmitteln und Geldspenden ihr Interesse an diesem neuen Ar...tszweig unserer evangelischen Jugendpflege bekundet hatten. Nach ...n Bericht wurde ein gerade zu diesem Tage an Frl. Einars gerich...er Gruß von Frieda Jung „an den ganzen Treue-Kreis" der ...emeler evangelischen weiblichen Jugend den anwesenden Führenden ...ermittelt mit der Dichterin Betonung: „Auch meine Arbeit ist im ...unde dieselbe wie die Ihrige; wenn auch in anderer Form, so doch ...t demselben Grund und Ziel: Jesus Christus gestern und heute" ...w. Es folgte dann ein kurz gegebenes Referat mit Besprechung: „Welches sind die Früchte strenger Vereinszucht und welches die Früchte stets nachgebender Freiheit?" Sodann ein Schlußgebet von Prediger Rapp und Gesang aus dem Liede „Ein' feste Burg ist unser Gott". — Die Nachfeier in Königswäldchen wurde mit gemeinsamer Kaffeetafel eingeleitet. Pfarrer Bömeleit, der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes, begrüßte die Erschienenen unter eindringlichem Hinweis auf das Abzeichen unseres ganzen 250 000 Mitglieder zählenden Verbandes, das silberne Kreuz auf grünem Schild mit der Umschrift: „Dienet einander". Frl. Einars erzählte von den allerlei Schätzen, Edelgestein und Perlen, nach denen das heutige Jagen und Hasten der Menschen gehe und mahnte, Schätze zu sammeln, die Ewigkeitswerte sind. Superintendent Gregor lenkte dann die Blicke auf das Licht, das reinigend und lebenspendend uns aus Gottes Wort entgegenstrahlt und der Jugend Hort und Führer bleiben möge. „Dulde, geduldе dich fein, über ein Stündelein ist deine Kammer voll Sonne", so tröstete zwischen den Ansprachen und Gesängen ein Gedichtvortrag aus freundlichem Jungmädchenmund, und „Nur nicht müde werden, alles andere, nur das nicht", meißelte mit festem Gesicht und Wort Frl. Gwildies Gemeindehelferin der Landkirche, den Zuhörenden in Herz und Gewissen. Nach den Ansprachen, Gedichten und Gesängen tummelten die Memeler jungen Mädchen mit den auswärtigen Gästen in bunter Schar auf grünem Rasen bei anmutigen Bewegungsspielen durcheinander. Eine leise lockende Geigerin, Frl. Göritz-Heydekrug, sammelte dann mit dem Lied „Abend wird es wieder" zum Abschiednehmen der Auswärtigen, und die Bleibenden sangen ihnen als Scheidegruß das kraftbewußte, zielsichere „Auf Adlersflügeln getragen über's wogende Meer der Zeit". Ein Teil wanderte dann tücherschwenkend zu den Bahnhöfen, der andere zur üblichen Abendfeier auf dem Heldenfriedhof. Dort schenkte Pfarrer Prieß durch eine das Abendlicht, den Abendfrieden widerspiegelnde Schlußrede dem segengefüllten Tag einen stimmungsvollen ernsten Ausklang. Die dunkelziehenden Abendwolken, das Gedenken an die unter dem Rasen daneben Ruhenden, von denen vielen der Lebensabend nach kaum erlebtem Lebenstag hereingebrochen war, das Erinnern an die mancherlei Trübnisse unserer Zeit, die sich wie Abendschatten über uns senken wollen, ließ dann die sichtlich ergriffenen Jugendlichen ganz von ihnen selbst heraus sich zu dem Gelöbnis führen, das sie als letztes Lied des Tages sangen: „In der Welt ist's dunkel, leuchten müssen wir; du in deiner Ecke, ich in meiner hier." Möge dieses Wollen zum Wirken werden und mögen noch viel weitere Kreise aller Stände mit Jung und Alt der Arbeit des Ev. Kreisverbandes für die weibliche Jugend immer verständnisvolleres, mitschaffendes Interesse zeigen.

* [Das Abendkonzert des Arbeiter-Gesangvereins,] das bekanntlich am vergangenen Mittwoch des ungünstigen Wetters wegen ausfallen mußte, findet nun, wie uns geschrieben wird, bestimmt am morgigen Mittwoch abend im Schützengarten statt. Das Programm hat insofern noch eine Erweiterung erhalten, als neben zum Vortrag gelangenden zum Teil neu einstudierten Männerchören auch das bestens bekannte Doppelquartett mit seinen stets beifällig aufgenommenen Liedern aufwarten wird. Das Konzert wird also seine Anziehungskraft auf die zahlreichen Freunde und Anhänger des edlen Männergesanges wieder neu beweisen. Sollte es der Wettergott auch dieses Mal ungnädig meinen, so findet das Konzert mit derselben Vortragsfolge im großen Saale des Schützenhauses statt.

* [Bierpreiserhöhung.] In der heutigen Anzeige teilen die Brauereien mit, daß sie sich gezwungen sehen, den Bierpreis um 2,30 M. pro Liter zu erhöhen. Darnach stellt sich das Bier statt bisher auf 12,70 jetzt auf 15 M. pro Liter ab Brauerei.

* [Eine grobe Rücksichtslosigkeit] ließen sich die Insassen eines Lastautos einer hiesigen Firma gestern früh zuschulden kommen. Sie fuhren mit ihrem Wagen mit einer wenn auch nicht gerade rasenden, so doch für einen schweren Lastwagen beträchtlichen Geschwindigkeit durch die Börsenstraße. Bei dem Regenwetter, der engen Beschaffenheit der Straße und vor allem der Bürgersteige war es natürlich, daß die Dreckspritzer bis an die Häuserwände hinreichten und infolgedessen die auf den Bürgersteigen gehenden Personen auch von dem Schmutz bedacht wurden, was, wie es bei den heutigen Stoffpreisen ganz natürlich ist, Entrüstungsrufe der Passanten hervorrief, die auf die Insassen des Lastautos schimpften. Anstatt daß diese, durch die Rufe der Passanten aufmerksam gemacht, nun langsamer fuhren, behielten sie, wie uns ein Augenzeuge und ebenfalls Leidtragender bei der Angelegenheit berichtet, ihr Tempo ruhig weiter und lachten über die schimpfenden Menschen, die entrüstet ihre Kleider von dem Schmutz säuberten.

* [Von den vier Karkelbecker Fischern,] die seinerzeit auf der See ertranken, ist jetzt die zweite Leiche und zwar die des Michel Ensins angeschwemmt und geborgen worden. Die anderen beiden Leichen fehlen noch.

* [Selbstmord durch Erhängen.] Am vergangenen Sonntag hat sich der hier wohnhafte Arbeiter Wilhelm W. in seiner Wohnung erhängt. Der Grund dürfte in plötzlich aufgetretener geistiger Umnachtung infolge allzu starken Alkoholgenusses zu suchen sein. W. war nämlich im angetrunkenen Zustand nach Hause gekommen und dort mit seiner Familie in Streit geraten, worauf er sich dann erhängt hat.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. August 1922

Eheschließungen: Obergerichtsrat Dr. Franz Anton Heße mit Rechtsanwaltswitwe Elisabeth Margarete Charlotte Großjohann, geb. Mex, beide von hier; Heizer Johann Erich Jaguttis von Schmelz mit Stütze Klara Olga Gertrud Schack von Königsberg i. Pr.

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmerer Karl Otto Fornacon von Schmelz. — Eine Tochter: dem Heizer Karl Louis John Meckelburg von hier.

Gestorben: Herbert Richard Veidt, 7 Monate alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 14. August. (Tel.)

Die Unsicherheit hinsichtlich des Ausgangs der Londoner Konferenz veranlaßte die Börsenkreise zu weitgehender Zurückhaltung am Effektenmarkt. Kursveränderungen entsprangen meist zufälligen Ursachen und boten keine Grundlage zur Feststellung einer einheitlichen Tendenz. Von Montanwerten stellten sich Harpener anfangs 100 Prozent, Hösch 75 Prozent höher, konnten die Besserung aber nicht voll aufrecht erhalten. Laurahütte holte den anfänglichen Verlust von 185 Prozent größtenteils wieder ein, Mannesmann gaben im Verlauf der Börse über 100 Prozent nach, Phönix waren späterhin gebessert und stellten sich um 140 Prozent höher. Von Elektrizitätsaktien büßten Siemens & Halske 170 Proz. ein und konnten sich nur wenig bessern. Sonst hielten sich die Veränderungen nach oben und unten meist in Grenzen von 10—40 Proz. Bankaktien waren fest gehalten, Schiffahrtsaktien meist etwas gebessert, Ausländische Renten stellten sich vorwiegend niedriger trotz der Aufwärtsbewegung der Devisen. Auch Valutapapiere zeigten keine einheitliche Haltung. Deutsche Anleihen behaupteten im allgemeinen ihren Kursstand, 3prozentige Reichsanleihe waren 6 Prozent niedriger, 4prozentige Konsols etwas aufgebessert. In zweiter Börsenstunde erfuhr das Geschäft eher weitere Einschränkungen. Die Devisen stellen sich bei wenig belebtem Geschäft höher, da die Meldungen aus London einer ungünstigen Beurteilung begegneten.

Kurs-Depesche

	14. Aug.	11. Aug.		14. Aug.	11. Aug
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	510,—	510,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	400,—	396,—
4½% „ „ IV.-V.	86,10	86,25	Dresdner Bank	303,—	296,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,10	72,25	Nationalbk. f. Dt.	285,—	281,—
4½% „ „ fällig 1924	93,90	94,—	Ostbank f. H. u. G.	201,25	202,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	210,—	210,—
4% „ „	119,25	119,25	Allg. Elektrizs.-Ges.	870,—	900,—
3½% „ „	91,—	90,—	Berliner Holzkontor	1000,-	949,—
3% „ „	300,—	294,—	Aschaffenburg	917,—	920,—
4% Preuß. Konsols	80,—	78,50	Daimler Motoren	500,—	520,—
3½% „ „	67,90	68,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1760,-	1770,-
3% „ „	71,25	71,90	Gelsenkirch. Bg.	1950,-	2009,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Ges. f. elektr. Unt.	580,—	594,—
3½% „ „	55,—	54,50	Hirsch, Kupfer	949,75	945,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,75	85,—	Kgsbgr. Lagerhaus	339,—	325,—
3½% „ „	70,—	69,25	Oberschl. Eb. Bdi.	1075,-	1135,-
Hamb.-Am. Pak.	530,—	550,—	Rhein. Stahlwerke	2275,-	2380,-
Nordd. Lloyd	412,—	413,—	Rütgers Werke	580,—	950,—
Berl. Handels-G.	830,—	830,—	Union, Fab. ch. Prod.	950,—	900,—
Comm. u. Privat-B.	292,—	288,—	Zellstoff Waldhof	795,—	795,—
Darmstädter Bk.	280,—	278,—	Türk. 400 Fr Loose	6100,-	6725,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	14. August Geld	14. August Brief	12. August Geld	12. August Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	31885,05	31964,95	30362,—	30438,—
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	6342,05	6357,95	6067,40	6082,60
Christiania 100 Kr.	14182,25	14217,25	13508,05	13541,95
Kopenhagen 100 Kr.	17627,90	17672,10	16828,90	16871,10
Stockholm 100 Kr.	21548,—	21602,—	20574,25	20625,75
Helsingfors 100 fin. M.	1722,80	1727,20	1667,90	1672,10
Italien 100 Lira	3745,30	3754,70	3585,50	3594,50
London 1 Pfd. Sterl.	3670,40	3679,60	3495,60	3504,40
Newyork 1 Doll.	823,96	826,04	781,52	783,48
Paris 100 Fr.	6741,56	6758,45*)	6367,—	6383,—
Schweiz 100 Fr.	13680,35	13719,65	14881,35	14918,65
Spanien 100 Pes.	12784,—	12816,—	11935,05	11964,95
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	1,55½	1,49½	1,38	1,42
Prag 100 Kr.	2155,30	2160,70	2072,40	2077,60
Budapest 100 Kr.	56,17	56,33	54,93	55,07
Sofia	459,40	460,60	454,40	455,60
Bukarest	500,—		590,—	
Buenos-Aires	298,12½	298,87½	281,12½	281,87½
Polennoten 100 Mk.	11,—		11,—	—
Kriesnoten			—	—
Ausz. Warschau	11½		11,95	—
Japan	394,50	395,50	364,50	365,50
Rio de Janeiro	111,86	112,14	102,87	103,13

*) zirka 80% rep.

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.32, Kopenhagen: 0.57½ bis 0.58½, Stockholm: 0.47 bis 0.48, Zürich: 0.65 bis 0.66. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 14. August. (Tel.) In Rückwirkung der Nachrichten aus London und der Devisensteigerung zeigte der Produktenmarkt eine Befestigung, die Unternehmungslust jedoch erfuhr keine Anregung. Weizen war nur spärlich angeboten, mehr Begehr trat für Roggen hervor, zum Teil seitens der Reichsgetreidestelle. Gerste war bemerkenswert gefestigt, auch Hafer wurde bei geringem Angebot höher bewertet. Mais schwankte entsprechend der Bewegung der Devisen, Mehl stellte sich höher im Preis. Viktoria-Erbsen wurden in alter Ware mehr angeboten, Futterartikel wurden besonders für spätere Lieferung behandelt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
404	12	Hertha d. Segl.	Jonas	Hamburg	Stückgut	W. Reincke & Co.
405	13	Martha Danz. Kutter	von Stosch	Danzig	Sprit	R. Meyhoefer
406		Karoles Lettische Jacht	Reimann	Stettin	leer	Nothafen
407		Huilla estn. Motorsegl.	Wickmann	Danzig	Sprit	W. Reincke & Co.
408		Bredow d. SD.	Lenz	Hamburg	Stückgut	R. Meyhoefer
409	14	Oderberg d. SD.	Falk	„	Salz	„ „

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
387	12	Irene schw. D.	Anderson	Stralsund	leer	Poseidon
388	14	Karoles Lett. Jacht	Reimann	Riga	„	ohne Mittler
389		Austra Lett. SSchl.	Abolin	Libau	„	Ed. Krause
390		L. O. 22 Lett. Seel.	Hartmann	„	„	Ed. Krause
391		Normal Lett. Segl.	Jansson	„	„	Ed. Krause

Pegelstand: 0,68. — Wind: SO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 15. August:

Wolkig, zunächst noch Regen bei geringer Wärmeänderung und mäßiges westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 14. August

Morgens 6 Uhr: + 13,2, 9 Uhr: + 13,6, mittags 12 Uhr: + 14,0 nachm. 3 Uhr: + 16,2, 5 Uhr: + 16,0.

Witterungsübersicht von Montag, den 14. August, 8 Uhr morgens

Bei schwachen westlichen und südlichen Winden blieb es gestern in unserm Bezirk überall trocken, mäßig warm und ziemlich heiter, nachts nahm die Bewölkung vielfach zu, wobei Regenfälle eintraten. In Deutschland war es heute früh bei schwachen westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen meist trübe und im Nordosten regnerisch. Das Hochdruckgebiet über Südosteuropa hat sich weiter zurückgezogen, während auch dasjenige über dem Ozean sich nur wenig verstärkt hat. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist weiter ostwärts fortgeschritten, ein Ausläufer erstreckt sich nach Ostpreußen, ein flaches Tief lagert über Südfrankreich. Fast überall fielen Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	13	3	Hamburg	Nebel	13	2
Insterburg	bedeckt	12	1	Berlin	bedeckt	16	1
Tilsit	„	12	1	Breslau	—	—	—
Marggrafk.	„	12	—	München	wolkig	17	1
Ortelsburg	„	12	0,2	Hapsranda	—	—	—
Osterode	„	15	1	Wien	wolkig	18	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, der 14. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 767 Eismeer, 763 Südosteuropa, 765 Ozean, Tiefdruckgebiete 650 nördliche Nordsee, 757 Südfrankreich. — Wind: Schwache Westwinde. — Wetter: Trübe, östliche Ostsee regnerisch, morgen wolkig, zeitweise Regen, mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	754,1	W.	6	bedeckt	+11	
Bülk	759,0	WSW.	1	wolkig	+13	
Swinemünde	760,2	WNW.	1		+15	
Rügenwaldermünde	758,4	NW.	4	halb bed.	+15	
Memel	757,5	SSW.	3	Regen	+13	
Skagen	758,8	WSW.	3	wolkig	+13	
Kopenhagen	758,8	WNW.	4	halb bed.	+13	
Visby	755,5	W.	4	Regen	+14	
Stockholm	755,8	O.	2	„	+13	

Liederfreunde Heute 8 Uhr.
Beginn der Uebungen zum Stiftungsfest. — Monatsversammlung — Aufnahmekommission.

Liedertafel Heute 8 Uhr.

Die Versammlung
der Vereinigung Memeler Wäsche- und Plätterinnen
findet bestimmt am Freitag, den 18. d. Mts., abends um 8 Uhr statt.
Vollzähl. Ersch. erforderlich.
Der Ausschuß.

Bekanntmachung
Die Kiesstraße von Marienhöfer Chaussee bis Dorf Szarde wird vom **15. August d. Js. bis einschl. 22. August gesperrt** wegen Neubau einer Brücke.
Der Wege- und Brückenverbandsvorsteher Füllhase.

Warne
jeden, von meinem Mann etwas zu kaufen noch ihm zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Frau **Mitin, Karkelbeck.**

Wer lehrt Russisch
in Sprache u. Schrift?
Zuschr. u. **470** a. d. Exp. d. Bl.

Handarbeiten
aller Art werden schnell und preiswert aufgezeichnet.
Pfeiffer, Wiesenstr. 7.

Maurerarbeiten
jeder Art werden billig ausgeführt. Offerten unter **449** an die Exped. d. Bl.

Privatangestellter sucht guten
Mittagstisch
Offerten mit Preisangabe unter **478** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Trauring
900 gest., gez. M. H. 1921, am 13. d. Mts. in Sandkrug **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt.
Bendix Memel, Jungfernstr. 6

2 kleine Ziegen
am Sonnabend von der Weide neben der Kaserne **verschwunden.** Hohe Belohnung zahle ich dem Wiederbringer oder wer mir über den Verbleib Auskunft gibt.
Mielewsky, Veitstr. 7.

Guter Kleiderschrank
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anläßlich des französischen Feiertages **bleiben heute das Paßbüro sowie das Büro der Aufenthaltsbewilligungs-Kommission**
geschlossen.
Oberkommissariat
Paßabteilung.

Montag und Dienstag
bleibt mein
Geschäft geschlossen.
Rich. Grasteit.

Da ich wegen Umzugs mein Geschäft auf ca. 8 Tage schließen muß, bitte ich meine geehrte Kundschaft,
eilige Reparaturen entsprechend rechtzeitig einzuliefern.
J. Grubert
Besohlanstalt.

Infolge der durch die fortschreitende Teuerung notwendig gewordenen Gehalts- und Lohnerhöhungen für die Angestellten und Arbeiter sehen wir uns gezwungen, unsere Rollgeld- und Speditionssätze von heute ab um weit.
30 Prozent
zu erhöhen.
Verein Memeler Spediteure E. V.

Bekanntmachung
Die Badeanstalt im Wohlfahrtsgebäude ist **vom 15. August d. Js.** ab wieder an **jedem Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend** geöffnet.
Memel, den 15. August 1922.
Der Magistrat.

Verdingung
Zum Neubau des Zwischengebäudes der **Landespostdirektion** sollen die **Töpferarbeiten** vergeben werden. Angebotsformulare können gegen postfreie Einsendung von 10 Mark von dem Landesbauamt bezogen werden. Bedingungen sind daselbst einzusehen.
Eröffnungstermin der Angebote:
Donnerstag, den 17. August 1922
nachm. 1½ Uhr.
Memel, den 12. August 1922.
Landesbauamt.

60 000 Kilo
Zeitungs-Makulatur
ab Eydtkuhnen und Danzig abzugeben
Firma Louis Max Grabner
Zweigniederlassung Memel Postschließfach Nr. 25
Wiesenquerstr. 20, Zeitungs-Export.

Bekanntmachung
Am 12. August wurde in Memel eine **Viehverwertungsgenossenschaft** für das ganze Memelland gegründet. Die Genossenschaft hält an folgenden Tagen
Interessenten-Versammlungen
ab:
In Memel am 19. August in Fischer's Weinstuben, vorm. 11 Uhr
In Heydekrug am 22. August im „Hotel Kaiserhof", vorm. 9 Uhr
In Pogegen am 23. August im „Hotel Stillger", vorm. 9 Uhr
Um regen Besuch der interessierten Landwirte wird gebeten.

Prima
Maschinen-Preßtorf
aus dem Schwenzeler Moor
offeriert aus eintreffenden Kahnladungen
Bruno Dumont du Voitel
Bäckerstr. 1/2. Telephon Nr. 100.

P K C
Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Zu verkaufen
Dampfwäscherei-Einrichtung
bestehend aus:
Dampfmaschine, expauf., ca. 25 PS., ohne Kessel
Waschmaschine, 1500 × 800 mm Gr.
Waschmaschine, 1300 × 800 mm Gr.
Zentrifuge, neu, 700 × 350 mm Gr.
Zentrifuge, 700 × 350 mm Zinktrommel
Dampfmangel, 2500 × 800 mm Zylindergröße. Gewicht ca. 70 Zentner
Laugenkochbaff., 900 × 800 mm, m. Kupferschlange
Muldenplättmaschine, Stulpplättapparat mit 6 Eisen
Umlegekragenrundemaschine
engl. Drehrolle
alles zum Preise von 400 000 Mk., freibleibend ab Standort Lyck.
Otto Lippe, Lyck Ostpr., Telephon 279.

Holzbearbeitungs-Maschinen
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Bandsägen und Fräsmaschinen
Radmaschinen und Holzdrehbänke
Nabenbohrmaschinen
Abricht- und Hobelmaschinen
Kreissägen, Schmirgelscheiben
Kreissägblätter und Lager
Hobelbänke sowie
sämtliche **Handwerkszeuge** für
Stellmacher, Wagenbauer und Tischler
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.,
Vordere Vorstadt 14. Tel. 6660 und 6661.

Bub oder Mädel
das ist gleich — beide müssen frühzeitig an die Jabol-Haarpflege gewöhnt werden. Die regelmäßige Anwendung von Jabol läßt es garnicht erst zur Bildung von Schuppen und Schinnen kommen, das Haar wird und bleibt seidenweich, schön, voll, duftig und locker. Jabol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Friseuren zu haben.

Baustücken-Kalk
jede größere und kleinere Menge täglich ab meinem Memeler Lager erhältlich. Anfragen sind zu richten an
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftlich. Groß-Handelshaus
Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253

KLS
Kammer-Licht-Spiele
Heute:
Chaplin als Reporter
Charlie Chaplin Groteske
Der Ufa-Film
Die Dame und ihr Friseur
Capriccio von Heinz Ullstein
mit Eugen Rex, Anna Ullstein, Herm. Picha
Das grosse
Radiumgeheimnis
II. Teil
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½ Uhr

Wir verzinsen Spareinlagen
zur täglichen Verfügung mit 5 %
bei ¼ jährl. Kündigung mit 5½ %
bei ½ jährl. Kündigung mit 6 %
bei einjähr. Kündigung mit 6½ %
Buddelkehmer Spar- und Darlehnskassen-Verein
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Buddelkehmen.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Das grosse spannnende Drama
Die Zauberin am Stein
Karl Ehmann, Poldi Neufeld, Max Neufeld.
Brillantenmieze
(2. Teil und Schluss)
Sittenfilm von Jane Bess
mit Ria Alldorf, Fritz Falkenberg
Künstler-Konzert. Gewöhnliche Preise.

Urania *Heute ab 5 Uhr Kassenöffn. ½5 Uhr*
Der spannende hochinteressante Monumental-Prunkfilm
Baghira *Der indische Panther*
blendende Ausstattung
aufregende Abenteuer und Sensationen.
Der Schuss im Zwielicht
(Die Prärie-Räuber)
hochdramatisch.

Achtung! Achtung!
Grundstücks- und Inventarverkauf
Grundstück mit 10 Morgen Ackerland, 6½ Morgen Ueberschwemmungswiesen, Gebäude unter Pfannendach, leb. und tot. Inventar überkompl., das Grundstück liegt unmittelbar im Kirchdorf, an Forst, Sägewerk, Chaussee, Dampfer- und Bahnverbindung, verkaufe geteilt, auch im ganzen. Zuschlag vorbehalten. Notarielle Verschreibung erfolgt im Termin. Verkaufstermin am Freitag, **den 18. August 1922, vormittags 9½ Uhr,** bei Herrn **George Stotzka,** Wischwill, Bahnstation. Nähr. wegen Besichtigung u. Kaufbedingungen erb. der Unterzeichnete.
Louis Abromeit, Kallwehlen, Post Wischwill.
Daselbst eine **Scheune,** neu, zum Abbruch, 16 m lang, 8 m breit, 3,50 m Ständerhöhe.

Verdingung
Die **Herstellung der Türen** einschl. Materiallieferung zum Neubau der Beamten-Wohnungsbaugenossenschaft soll öffentlich vergeben werden.
Angebote können vom Landesbauamt, Zimmer 79, zum Preise von 25 M. bezogen werden. Termin daselbst am **Sonnabend, den 19. August 1922, vormittags 11 Uhr.**
Die Bauleitung.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 493
Gebr. Bolz. .... Tel. 120
Taszies ... Tel. 465, 806

Motorkutter
fast neu, Seewertig, stark, für Güter- oder Personenbeförderung billig pro Tag und Woche sofort zu
vermieten
an solv. Personen. Off. unt. **474** an d. Exp. d. Bl.

Ein guterhaltener
Kolonnenwagen
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
neu bereift, steht z. Verkauf Jägerstraße 6.

Eine sehr gut erhaltene
Plüschgarnitur
mit dazu gehöriger Portiere u. Teppich, großer Spiegel, Salontisch u. Blumenkrippe zu verkaufen
Töpferstraße 15, part. rechts

Nähtisch, Reisekorb, Kinderklappstuhl, eleg. Puppenstube, Kindermilchflaschen preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
Gebrock, sehr gute, große Drehmangel und altes Sofa zum beziehen. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

„UNION", Fabrik chemischer Produkte

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 13. Juni 1922 hat unter anderem beschlossen, das Grundkapital um 9 000 000 M. durch Ausgabe von 7500 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je 1200 M. zu erhöhen, welche vom 1. Oktober 1921 ab gewinnberechtigt sein und im übrigen den alten Stammaktien gleichstehen sollen. Hiervon sind nach dem Beschlusse der Generalversammlung Aktien im Nennbetrage von 4 999 200 M. zum Bezuge durch die alten Stammaktionäre bestimmt.

Nachdem der Kapitalerhöhungsbeschluss sowie dessen Durchführung in das Handelsregister eingetragen worden sind, werden die alten Stammaktionäre der Gesellschaft hierdurch aufgefordert, das Bezugsrecht auf die 4 999 200 M. neuen Stammaktien unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldung hat bei Vermeidung des Ausschlusses
bis zum 30. August 1922 (einschliesslich)
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ **Stettin** „ „ **Deutschen Bank,**
„ „ **Deutschen Bank Filiale Stettin,**
„ „ **Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Stettin,**
„ „ **Pommerschen Landesgenossenschafts-Kasse e. G. m. b. H.**
zu erfolgen. Sie ist provisionsfrei, sofern die Aktien — nach der Nummernfolge geordnet — ohne Gewinnanteilscheinbogen mit einem doppelt ausgefertigten Anmeldeschein, wofür Formulare bei den Stellen erhältlich sind, am Schalter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Findet die Ausübung des Bezugsrechts im Wege des Briefwechsels statt, so werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsgebühr in Anrechnung bringen.

2. Auf alte Stammaktien im Nennbetrage von 3600 M. wird eine neue Stammaktie über 1200 M. zum Kurse von 395 % gewährt. Bei Ausübung des Bezuges ist der Bezugspreis von 4740 M. für jede bezogene Aktie sowie der Schlussscheinstempel bar zu zahlen.

Beträge im Nennwerte von weniger als 3600 M. bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

3. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf dem einen Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die neuen Aktien nach Fertigstellung ausgehändigt. Dieser Zeitpunkt wird bekanntgegeben werden. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittung zu prüfen.

Stettin, den 12. August 1922.

„UNION", Fabrik chemischer Produkte
E. Bensch. Hahn.

Schützenhaus
3 Gastspiele
des ersten jüdischen vereinigten Theaters aus Litauen
(Kownoer Stadttheater)
Letzte Vorstellung **Dienstag, den 15. d. Mts.**
Die weissen Sklaven
Schauspiel in 4 Akten von Tomaschewski.
Damen: **Machame, Manina, Rosenberg, Kochberg, Salmann**
Herren: **Wendorff, Kadisch, Chasch, Jurberg, Heinze, Trilling, Chochberg**
Dirigent **M. Hochberg, Salmann u. a.**
Anfang pünktlich 9 Uhr abends. — Kinder unter 16 Jahren kein Zutritt.
Billetverkauf vorm. von 11—2 Uhr sowie an der Abendkasse im Schützenhaus.

Urania-Sensation
Versäumen Sie nicht
Baghira *Der indische Panther*
Anfang 5 Uhr Kassenöffnung ½5 Uhr.

Otto Großmann
G. M. B. H.
· MEMEL · POGEGEN · TILSIT ·
Gesellschaft für Transport u. Lagerung von Stück- u. Massengütern.
VERZOLLUNGEN. INKASSI. GRENZSPEDITION.
Spezialität: *MÖBELTRANSPORTE TRANSPORTE NACH DEN RANDSTAATEN*
Klarierung und Befrachtung von
Dampf- und Segelschiffen.
REISEBÜRO · PAKETFAHRT.
FERNSPRECHER MEMEL 123, 148, 167, TILSIT 1049.
TELEGR. ADRESSE: GROSSMANN.

Infolge erneuter **wesentlicher Lohnsteigerung** sowie in Anbetracht der fortgesetzten Entwertung der Mark und der hierdurch hervorgerufenen weiteren **Verteuerung der Produktion** sind wir genötigt, den Bierpreis, wie folgt, zu erhöhen:

Fassbier pro Liter mit **M. 2.30**
Flaschenbier „ Flasche „ „ **1.25**

Memeler Aktien-Brauerei **A.-G. Böhmisches Brauhaus**

Glyzoran Schuh-Creme

Nach 5 Minuten schon „per Du"
War das Ergebnis blanker Schuh!
Hersteller:
Chem. Fabrik „Glyzerol", G. m. b. H., Berlin NO. 18.
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilhelm-Str. 41, Fernruf 229.

Eine tadellos erhaltene
Polisander-Salon-Einrichtung
sowie **Seiden-Moiré-Wandbespannung,** dazu passend, zusammen oder einzeln zu **verkaufen,** desgleichen **ein Tischbillard mit Zubehör.** Offerten unt. **430** an die Expedition dieses Blattes.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballaststraße 3 a, am Freihafen.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senkbeil, für das übrige Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Ruberto, sämtlich in Memel. (Beilage:)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 189 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 15. August 1922

Aus aller Welt

Was russische Kriegsgefangene aus Deutschland erzählen.

Aus Reval wird der „Korr. A. B. C. geschrieben: Aus dem Kreise Schenkursk des Gouvernements Archangelsk geht der Moskauer „Prawada" ein interessantes Schreiben zu, das eingehend schildert, wie die dortigen Bauern, die während des Weltkrieges in deutsche Gefangenschaft geraten waren, nach ihrer Rückkehr in die Heimat sich als Kulturpioniere in den Dörfern nützlich machen. Vor allen Dingen wird in den Korrespondenz gerühmt, daß die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Leute sehr viel kultureller sind als die übrigen Dorfinsassen und gleichzeitig etwas Ruhiges und Zurückhaltendes haben. Bei Dorfberatungen hört man daher gern auf diese früheren deutschen Gefangenen, die sogar mitunter untereinander Deutsch sprechen. Gegenwärtig werden im Schenkursker Kreise in großem Maßstabe auf Veranlassung der aus Deutschland zurückgekehrten Russen Sümpfe und Moore entwässert. Die „Prawda" schildert nun, wie es auf einer solchen Dorfversammlung, wo die Entwässerungsarbeiten beschlossen werden, herzugehen pflegt. Es erhebt sich einer von den Leuten, die in Deutschland geweilt haben, und beginnt seine klare, anschauliche Ansprache mit folgenden Worten: „Bei uns in Deutschland war es so . . . ." Hierauf schildert der Vortragende, der bei einem deutschen Landwirt als Knecht gearbeitet hat, eingehend, wie die Deutschen Oedland zu entwässern pflegen. Durch den Einfluß dieser aus Deutschland zurückgekehrten Leute haben sich die einheimischen Bauern in großem Maßstabe an die Entwässerungsarbeiten gemacht und überall im Schenkursker Kreise entstehen neue Aecker.

Rettung der versenkten Milliarden

Durch die ständige Steigerung der Schiffsbaukosten und aller weiteren Preise wird die Frage der Hebung der vielen im Kriege versenkten Schiffe immer dringlicher, und seit langem arbeitet die Technik an der Konstruktion neuer Hilfsmittel auf diesem Gebiete. Einen besonderen Fortschritt hat jetzt nach langen Versuchen die deutsche Werftindustrie durch die Konstruktion besonders schnell arbeitender und ungewöhnlich starker, sogenannter Bergungsleichter erzielt, deren erster am 1. August auf Werft Botzenburg (Elbe) der Norddeutschen Unionwerke vom Stapel lief. Es handelt sich um ein besonders bedeutsames Versuchsschiff von etwa 1000 t Wasserverdrängung. Die neuen Bergungsleichter bestehen bei ganz besonders kräftiger Bauart lediglich aus ungeheuren Tanks, die mit sehr starken Pumpen und Hilfsmaschinen ausgerüstet sind. Gesunkene Schiffe werden zwischen zwei solchen Leichtern befestigt, nachdem die Leichter durch Vollaufenlassen aller Tanks fast ganz versenkt sind. Danach arbeiten die ungewöhnlich starken, erstmalig für diesen Spezialzweck gebauten Pumpen und entleeren sämtliche Tanks in knapp einer Stunde, sodaß mit einer Kraft von fast 2000 t das gesunkene Schiff angehoben wird. Dieser Vorgang wird solange wiederholt, bis das gesunkene Schiff genügend abgedichtet und leer gepumpt ist. Man hofft, mittels der neuen Leichtertypen Werte von mehreren Milliarden namentlich die in der Nähe von Küsten versenkten Schiffe zu retten. Mit dem Bau dieser Leichter haben die Norddeutschen Unionwerke, die bekanntlich neben dem Serienbau von Transdampfern als Hauptarbeitsgebiet die Lieferung technisch besonders beanspruchter Spezialschiffe pflegen, auf ihrem letzteren Hauptarbeitsgebiet einen weiteren beträchtlichen Erfolg zu verzeichnen.

Der Wunderfund im Scaligergrab

Gelegentlich der Dante-Jubiläumsfeier hatte man auch das Grab des Can Grande della Scala geöffnet, der von 1311 bis 1329 als Podesta von Verona geherrscht, und an dessen Hof eine zeitlang der aus seiner Heimat verwiesene Dante gelebt hatte. Man schritt zur Oeffnung des Grabes des großen Schützers des Dichters, um sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob das Gerücht auf Wahrheit beruhe, das besagt, das Grab sei während der napoleonischen Herrschaft geplündert worden. Ein Augenzeuge, der der Oeffnung beiwohnte, gibt in einer italienischen Zeitschrift Bericht über den aus Wunderbare grenzenden Befund der Leiche. Statt vermuteter Knochenreste erschien der Körper Can Grandes in der Majestät einer lebenatmenden Erscheinung. Die Arme waren über der Brust gekreuzt und hielten noch die aromatischen Kräuter, die man dem Toten mitgegeben hatte. Die rechte Hand, die so oft siegreich das Schwert gehandhabt hatte, war vollkommen mit den gespreizten Fingern und den Fingernägeln erhalten. Das Haupt, das in ein die veronesischen Farben Gelb und Blau zeigendes Tuch eingehüllt war, war nicht zum Totenschädel eingetrocknet, sondern zeigte ein volles Gesicht mit offenen Augen, die, in erstaunlicher Anblick, im Dunkel der Pupille noch das Licht, das sie empfangen hatten, festzuhalten schienen. Den Nacken umgab ein Kranz dunkelblonder Haare. Die Leiche ruhte auf einer großen und tadellos erhaltenen Decke von grünem Seidenstoff, in den silberne Ornamente und Goldblumen eingewirkt waren. Das gewaltige Schlachtschwert lag an der Seite des großen Podesta in der goldenen Scheide, in die Kleeblätter aus gleichem Metall eingelegt waren. Die Leiche hatte nur noch ein unglaublich geringes Gewicht und maß vom Scheitel bis zur Sohle 1,82 Meter. Der Maler Angelo Dell Oca Biancam, der sich unter den Anwesenden befand, machte nach der Natur eine Skizze, um den wunderbaren Leichenfund im Bilde festzuhalten.

Die Lösung des Aalrätsels

Nachdem sich die Menschheit seit den Zeiten des Aristoteles, also seit 2000 Jahren, vergebens bemühte, das Rätsel zu lösen, das die Fortpflanzung des Aales umgab, ist das in den letzten fünfzehn Jahren dem berühmten dänischen Meeresforscher Dr. Johs Schmidt gelungen. Dr. Schmidt begann seine Untersuchungen im Jahre 1906, und nachdem er auf mehreren Fahrten in den östlichen Teilen des Atlantischen Ozeans festgestellt hatte, daß dort die Larven des Aales, weidenblattförmige, durchsichtige Fische von etwa 7½ Zentimeter Länge, in großen Mengen vorkamen, begann er mit dem dänischen Forschungsdampfer „Tor" die Suche nach den Laichplätzen des Aales. In den nächsten Jahren folgten ausgedehnte Reisen in den Atlantischen Ozean und in das Mittelmeer, später zwei große Expeditionen in die Gewässer Westindiens. Im August 1921 wurde mit einem neuen in England erworbenen und dann zum Forschungsdampfer umgebauten Fahrzeug eine neue Reise ins Mittelmeer, in den Atlantischen Ozean und in die westindischen Gewässer angetreten. Auf dieser Reise, die elf Monate in Anspruch nahm, ist es gelungen, die letzten Rätsel über die Fortpflanzung des Aales zu lösen. Jetzt ist der dänische Forschungsdampfer „Dana" mit dem siegreichen Forscher an Bord heimgekehrt.

Es ist nunmehr unwiderleglich nachgewiesen, daß die Laichplätze aller europäischen Flußaale, auch der in den Mittelmeerländern lebenden, im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans vor dem Golf von Mexiko liegen. Alle europäischen Flußaale müssen diese Stelle aufsuchen, um sich fortzupflanzen. Hier werden die Eier abgelegt, aus denen winzige Larven entstehen. Dr. Schmidt ist es gelungen, sowohl Aaleier als auch Larven des jüngsten Stadiums von weniger als einem halben Zentimeter Länge in großen Mengen zu fangen. Die Larven wandern mit dem Golfstrom langsam aus den amerikanischen Gewässern an die europäischen Küsten. Während dieser Zeit wachsen die Larven von ½ bis auf 7½ Zentimeter Länge an. Erst im vierten Jahre ihrer Wanderung erreichen sie, nachdem sie die zylindrische Aalform angenommen haben, die europäischen Küsten und steigen dann in die Flüsse auf.

Eine fertige Sache.

Eine freudige Ueberraschung erlebte dieser Tage ein englischer Arzt, als er die Erwählte seines Herzens heimführte. Er hatte die Dame vor einiger Zeit in einem Kurort kennen gelernt. Die Liebenden verlobten sich, und die glückliche Braut reiste vor der Hochzeit in ihre südafrikanische Heimat zurück, um dort die notwendigen Vorbereitungen für die dauernde Verbindung zu treffen. Groß war die Freude und Ueberraschung des Bräutigams, als er seine Braut zwei Monate später im Hafen von Southampton erwartete. Denn als sie die Treppe vom Dampfer herabstieg, folgten ihr fünf Kinder, hübsch der Größe nach wie die Orgelpfeifen geordnet. Die liebende Braut hatte in der Freude ihres Gemütes ganz und gar vergessen, dem Erwählten ihres Herzens zu erzählen, daß sie Witwe war und daß sie aus ihrer ersten Ehe fünf Kinder als Mitgift hatte. Die Freude des Bräutigams, der auf diese Weise nicht nur eine Braut, sondern eine fertige Familie heimführen konnte, kannte keine Grenzen.

Eine seltene Grabinschrift.

In dem schön gelegenen Doberan befindet sich in der Klosterkirche folgender sonderbarer Grabspruch, der beweist, wie leicht manchem das Sterben geworden ist, sodaß man ihr Ableben durchaus nicht tragisch nahm:

„Hier ruht Gottlieb Merkel,
In sin Jugend was he'n Ferkel,
In sin Oeller wa he'n Swien:
Mien Gott, wat mag he nu woll sien?"

Die Doberaner wissen über diese eigenartige Inschrift keine Erklärung zu geben. Sie meinen nur, daß dieser Gottlieb Merkel jedenfalls kein bevorzugtes Mitglied ihrer Gemeinde gewesen sei.

Amerikanisches Urteil gegen einen Tierquäler

Von dem Gericht zu Malden, Massachusetts, wurde einem gewissen Raymond W. Putnam, weil er seinem Pferde nicht die gehörige Fütterung und Pflege hatte zukommen lassen, aufgegeben, zwei Nächte lang im Stalle des Pferdes zu schlafen und das Pferd derweilen auf die Weide zu lassen; der Richter ließ den Angeklagten wissen, daß, wenn das Pferd nach vierzehn Tagen sich in besserem Zustande befinde, er von einer weiteren Strafe absehen wolle.

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit**, 13. August. [Ein Doppelmord.] In der Nacht zu Freitag wurde, wie die „Tils. Allg. Ztg." meldet, die 23 Jahre alte Frau des Kistenfabrikarbeiters Wachsmuth, Minna, geb. Sablowsky, in der Nähe ihrer Wohnung auf bestialische Art umgebracht, während zu gleicher Zeit die fünf Jahre alte Stiefschwester der Frau Wachsmuth, ein Mädchen namens Ida Torkler, in der Wachsmuthschen Wohnung ermordet wurde. Die Leiche der Frau Wachsmuth wurde in einem Kartoffelfeld, etwa 350 Meter vom Hause Waldstraße 14 entfernt, aufgefunden. Sie wies zahlreiche Messerstiche auf und Schädelverletzungen, die von wuchtigen Hieben mit einem Ziegelstein herrühren. Der Ermordung voraus ist anscheinend ein Notzuchtverbrechen gegangen. Die Leiche der kleinen Ida Torkler wurde in der Wachsmuthschen Wohnung im Hause Waldstraße 14, Dachgeschoß, aufgefunden. Das Kind war durch Hiebe mit einem Küchenbeil ermordet worden. Es war kürzlich erst von einem Automobil überfahren und nach der Heilanstalt gebracht worden. Dieser Tage erst wurde es als gesund entlassen und wurde von Frau Wachsmuth in Pflege genommen. Die Wohnung ist zum größten Teil ausgeraubt. Es fehlen ein blauer und ein brauner Herrenanzug für Körpergröße 1,66 Meter, mehrere Frauenkleider verschiedener Art, die noch nicht genau bestimmt werden können, drei Rasiermesser und ferner Wäschestücke, insbesondere Bettlaken usw. Als mutmaßlicher Täter kommt der Arbeiter (Kutscher, auch Maschinenführer) Franz Wixwat, geboren am 21. April 1898, aus Tilsit, 1,70 Meter groß, blasses, pickliges Gesicht, dunkle Haare, schlechte Vorderzähne, ein Auge, anscheinend das rechte, zugekniffen, bartlos, in Betracht. Er war mit schwarzer mit roten Biesen besetzter Militärhose, dunklem Jackett und altem Filzhut bekleidet. Er zeigt ein verschlossenes Wesen, ist seit langer Zeit geschlechtskrank und hat infolgedessen einen schweren Gang. Dieser mutmaßliche Täter führt anscheinend geraubte Sachen zum Verkauf bei sich. Der Ehemann der ermordeten Frau Minna Wachsmuth war zur Zeit der Bluttat nicht zu Hause. Gegenüber falschen Gerüchten ist aber festzustellen, daß er als Täter nicht in Frage kommen kann, da sein Alibi von vornherein nachgewiesen war.

Schl. **Königsberg**, 9. August. (Errichtung eines landwirtschaftlichen Seminars in Marienwerder.) Die Vollversammlung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer hat die Errichtung eines landwirtschaftlichen Seminars in Marienwerder im Interesse des weiteren Ausbaus des landwirtschaftlichen Bildungswesens im Prinzip beschlossen. Man hat von seiten der Landwirtschaftskammer die Notwendigkeit des Ausbaues von jeher anerkannt. Erstrebt wird für jeden Kreis eine Anstalt. Diese Schulen dienen aber nur den Interessen der Kleingrundbesitzer und bilden ihre Zöglinge nur soweit aus, daß sie den Erfordernissen eines bäuerlichen und ebenfalls mittleren Betriebes entsprechen können. Für junge Leute, namentlich auch solche aus dem Stande des kleinen und mittleren Besitzes, die sich dem landwirtschaftlichen Beamtenberufe widmen wollen, oder die später eine größere Besitzung selbständig zu bewirtschaften gedenken, steht in Ostpreußen als einzige Bildungsanstalt das landwirtschaftliche Institut der Albertus-Universität zu Königsberg zur Verfügung. Hier dauert die volle Ausbildung drei Jahre. Sie ist so bemessen, daß sie mit einem Examen abschließt, durch welches die Berechtigung zum landwirtschaftlichen Lehrberuf erworben wird. Diese Ausbildung ist infolge ihrer langen Ausdehnung für sehr viele viel zu teuer, da es bei den heutigen Zeitverhältnissen wohl nur den wenigsten jungen Leuten, die Beamter werden wollen, möglich sein wird, die großen Kosten aufzubringen, die das teure Leben in Königsberg während des Zeitraums von drei Jahren erfordert. Aus diesem Grunde wenden sich alle diese jungen Leute entweder Bildungsstätten in anderen Provinzen zu, oder sie suchen sich durch Selbststudium zu erwerben, was ihnen an theoretischen Kenntnissen für ihren Beruf fehlt. Beide Auswege sind natürlich nur als Notbehelf zu betrachten, und es ist deshalb von jeher das Bestreben gewesen, auch in Ostpreußen eine Bildungsstätte zu bekommen, die den Ansprüchen des praktischen Landwirtschaftsbeamten entspricht. Als derartige Anstalt kommt nur das landwirtschaftliche Seminar in Betracht, das in seinem Betrieb zwischen landwirtschaftlicher Akademie und landwirtschaftlicher Schule steht. Derartige Anstalten sind erst wenige Jahre vor dem Weltkriege entstanden, ihre weitere Gründung hat durch den Krieg eine schwere Störung erlitten und erst allmählich kann an die Gründung neuer Anstalten herangegangen werden. Die Provinz Ostpreußen bedarf einer solchen Anstalt wegen ihrer abgeschlossenen Lage jetzt ganz besonders dringend, und es sind deshalb gleich nach dem Kriege Verhandlungen eingeleitet worden, ein Seminar für Ostpreußen zu errichten. Die Schwierigkeit bei der Beschaffung der erforderlichen Mittel drohte den ganzen Plan zum Scheitern zu bringen, da bot sich Gelegenheit mit Hilfe von Mitteln der Treudank-Stiftung des Abstimmungsgebietes das Seminar zu errichten. Die Treudank-Stiftung bewilligte eine Summe von 500 000 Mark mit der Bestim-

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

1. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Sie riefen dann von draußen nach ihm. Sein Vater stand am Wagen und schalt auf den aus dem Krug herausstürzenden Kutscher und auf seinen weggelaufenen Jungen. Er hielt die Uhr in der Hand und wetterte über die verlorengehende Zeit, die ihn womöglich den Zug verpassen ließ. Ein paar von den Chorjungens liefen in die Kirche und kamen bis zum Altar vor. „Hei sall rutkamen! Sien Vadder schüll all up em." Da faßte ihn der Pastor an der Schulter: „Lauf jetzt, mein Junge, dein Vater wartet. Will's Gott, so sehen wir uns noch einmal wieder."

Das weiß Gerd heute noch, daß der Pastor das damals zu ihm gesagt hatte, wie er weg mußte. Er hat am Erbe auf ihn gewartet, der Mann. Jetzt wird er den sonderbaren heulenden Jungen längst vergessen haben. Was ging den damals der Pastor an? War ihm nur im Wege mit seinen Fragen und seiner ganzen Anwesenheit. Er hat an nichts gedacht und nichts gesagt und gefragt, der dumme Junge. Alle Fäden hat er sich aus der Hand gehen lassen. Wie er danach hat greifen wollen, da waren sie weg, für immer.

Wie er herauskam und aus der Pforte war, sah er den Vater am Wagentritt stehn und mit dem Stock ungeduldig auf den Boden stoßen. Da sprang er geschwind. Der Vater tat ihm nichts, aber er war mit den Nerven erzogen. Das ist keine schöne, aber eine wirkungsvolle Erziehung. Man erwartete von ihm, dem einzigen spätgeborenen Sohn, Artigkeit und Wohlverhalten.

Die Dorfschaft stand scheu staunend um den untersetzten Herrn mit angegrautem Schnurr- und Backenbart. Dem herauspringenden Jungen wurde eine breite Gasse gemacht, und alles reckte neugierig die Hälse, was der Herr wohl mit seinem Ausreißer anfangen werde. Aber er sagte nur: „Wo steckst denn, Gerd? Meinst, ich soll deinetwegen hinter dem Zug herlaufen?" Dann schob er ihn in den Wagen, kletterte schwerfällig nach, befahl: „Los, Trab, aber ein bißchen flott," würdigte die Umstehenden keines Blickes, die Pferde zogen an, fort ging's, und für die Dorfschaft war das kleine Erlebnis aus und vorbei.

Gesprochen werden sie noch manches Mal davon haben, und der Pastor hat wohl gar jedesmal an ihn gedacht, wenn er vor seinem Altar mit dem Kreuzbild trat. Aber das ist nun alles schon so lange her und als der Gerhard Zinna anfing, danach zu suchen, waren schon aus den Chorjungen Männer geworden, der alte Pape, ja, der alte Pape war gewiß gar nicht mehr am Leben, aber der sterbende Christus hing noch immer ebenso da, sei es in blauem Licht, sei es in der toten stumpfen Dämmerung.

Wie oft hat er versucht, sich an den Fäden wieder zurück zu fühlen; Wie hieß die Bahnstelle, an der sie in den Zug stiegen? Sie sind noch einmal wieder ausgestiegen, wo? An welcher Strecke? Ins plattdeutsche Land ist sie wohl gegangen, aber war es Mecklenburg, war es Pommern, war's Holstein? Wer kann das Dorf nennen, oder das Gut, das weit hinter der Zweigbahn lag?

Der Vater? Frage den Vater nach zehn Jahren: Wohin hast du mich damals mitgenommen? Wo ließ ich dich warten? Wo warst du auf einem Schloß, und der Kutscher war in den Krug gegangen? Vater, Vater, sieh doch mal in deinen Büchern nach, weißt du es nicht mehr?

Der Vater könnte es herausfinden, wenn er wirklich wollte. Er will nicht, er hat keine Lust dazu. Gerade so etwas kann er nicht leiden an seinem Sohn, da wird er steinern, da schnappen Riegel zu, die er nicht aufbringt, der Gerd, er gewiß nicht. Es hat sich da etwas herausgearbeitet zwischen Vater und Sohn, das ist zur Wand geworden. Woher kam es? Es kam wohl im Mutterleibe; aber kann sein, es hat seine Taufe bekommen in der Dorfkirche vor dem hölzernen Christusbild. Darum kann der Alte es in den Tod nicht leiden, wenn der Junge ihn mit solchen Fragen bedrängt, und je hitziger der wird, je starrer und kälter wird er, der alte Zinna.

Der Junge hat die ganze, ganze Rückfahrt hingeträumt. Nichts gesehen, was der Vater ihm zeigte, nichts gehört, was der ihm sagte, nur als artiges Kind hat er halbe Entgegnungen gemurmelt, wohl auch Aufmerksamkeit geheuchelt. Er hat immer und immer das lebend-sterbende Holzbild vor sich gesehen, aber nicht schwärmend hat er in seiner Seele davor gekniet, etwas ganz anderes arbeitete sich auf dieser Bahnfahrt schon in ihm durch, ein Treiben und Strecken und Recken junger Kraft, die noch in Kindeswindeln lag, ein junger wachsender Wille, auch Gott zu dienen auf seine Art, auch solch Bild entstehen zu lassen.

In Windeln lag sie schon da, empfangen und geboren, die wunderbare, unerklärliche Gabe und Kraft, in der Gott selber sich seine irdischen Zeugnisse beruft. Spielende Händchen hatte sie schon ausgestreckt, und Mama wußte es, daß Gerdchen mit der Schere kleine Gebilde ausschneide, in Ton backen und erstaunliche Schneemänner machen konnte. Aber sie meinte gewiß, ihr Junge sei mehr, bedeutender und begabter als alle anderen Jungen der Stadt und der Welt; da war ihr diese Formbegabung Gerds nicht etwas Abgesondertes — wie sie es in Wahrheit war.

*

Sie wohnten in einer Mittelstadt in einem eigenen Landhaus mit einem gepflegten Garten. Das Büro und das Holzschneidewerk, das vor zwanzig Jahren in seinem damaligen bescheidenen Umfang Georg Zinna, der Vater, von seinem einstigen Lehrherrn, dem Zimmermeister Happold, übernommen hatte, lag mit seinem weiten Holzplatz am Metzelberger See, nahe am Bahnhof. Wegen der großen Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte hielt er sich ein reich aufgeschirrtes Fuhrwerk.

In dem zweistöckigen Hause, das kurz vor Gerds Geburt bezogen worden war, herrschte noch heute ein ängstlich festgehaltener, lackierter Prunk, der ungemütliche, absichtlich festgehaltene Prunk der Reichgewordenen. Der breite Treppenflur mit seinen dicken Teppichen, Amveln und Blattgewächsen, dem nie brennenden Marmorkamin und den getäfelten Wänden erweckte falsche Erwartungen. Er spiegelte eine kommende Traulichkeit vor, die von den anderen Räumen nicht erfüllt wurde. Das war nicht die Schuld von dem Ehepaar Zinna, wie ein besseres Ergebnis nicht ihr Verdienst gewesen wäre. Sie hatten einen Einrichter aus bekannter Firma in Berlin bezogen, der keine Kultur im Blut hatte und ihnen ihr kostbares Heim auf einen toten Punkt stellte.

Es war äußerlich und innerlich für das Kind dieses Hauses kein Platz zum Rekeln und Einkuscheln da. Das ist ein Fehler in der Kultur, der schwer jemals wieder gutzumachen ist, wenn er nicht gleich im Anfang ausgeglichen wird, und sei es durch etwas, das in einem lackierten Dasein unfehlbar als „Ungezogenheit" eingetragen werden muß. Der spätgeborene Junge hatte einen Schuß Kultur im Blut, das mußten die Götter, aber es wurde ihm leider unmöglich gemacht, ungezogen zu sein. Die Erziehung seiner Mama war derart, daß sie einem gesunden Jungen auf die Nerven gehen und ihn lähmen mußte. Seine Mama war eine verwöhnte, sentimentale Pflanze, eine Metzelberger Fabrikantentochter, eingekocht in ihre hiesige Sippschaft, die auch zu den Aufgestiegenen gehörte, und mit jener unbeschränkten Allmacht über ihre Umgebung, die alle diejenigen haben, die jede Kleinigkeit wichtig nehmen und große Dinge überhaupt nicht sehen.

In weniger reichen Verhältnissen wäre der Gerd schon als „ungezogen" erklärt worden. Er hätte wenigstens in seinem Zimmer, wenn nicht auch in den Prachtgemächern, die Sachen durcheinandergeschmissen, hätte mit seidenen Kissen Indianerlager gespielt, hätte mit schmutzig nassen Stiefeln das Parkett verdorben und hätte sich schon das Rekeln und Einkuscheln geschaffen, das seine junge Natur brauchte. Aber was er auch tat, wurde sofort hinter ihm von dienstfertigen Händen wieder verwischt, und der alte Glanz, die alte Ordnung war wieder da. Er blieb der Artige, und diese Artigkeit war seiner Mutter so sehr Triumph und Lebensbedürfnis, daß er schon hätte eine geborene Verbrechernatur sein müssen, um diesen seidenweichen Bann, unter dem er lag, zu zerreißen.

Gerd Zinna hatte Spielsachen im Ueberfluß. Er hatte solche Spielsachen, daß jedem natürlichen Jungen die Augen rund aus dem Kopfe traten von Neid und Entzücken, wenn er sie sah. Elektrische Eisenbahnen mit allen Pfiffen und Kniffen, Selbstkutschierer, riesige Spieltiere und was die Betriebsamkeit eines verdummten Zeitalters — nicht erfindet, denn im großen bestand das alles schon — aber dem Großen nachäffen kann. Was von den Eltern Zinna getan werden konnte, um dem nun einmal von Gott angerufenen Jungen die Einbildungskraft, die spielende Phantasie zu erhöhen, das wurde getan. Zehn Jahre später hat er dies überdacht, im Schlimmen, in böser Erbitterung. Er fragte sich, ob nicht in dem parfümierten Waschwasser solcher Kinderstubenerziehung seine junge Seele ertrunken wäre, wie es wohl schon manchem Saatfeld ergangen ist, und ob nicht jene zufällige Stunde, in der ein Junge sich auf dem Wagen langweilte und in die offene Kirche sprang, seine Schicksalsstunde war, die ihn von da ab seuchenfest machte gegen jeden Kitsch für sein ganzes Leben, die eine Mauer um ihn baute, vor der dann selbst dem feinsten Teufel das Grauen ankam.

(Fortsetzung folgt.)

mung, daß 300 000 Mark für den Ausbau der von der Stadt Marienwerder zur Verfügung gestellten Baulichkeiten und 200 000 Mark der Landwirtschaftskammer zur Beschaffung der ersten Einrichtungen zur Verfügung zu stellen seien. Als Träger des Unternehmens sollte die Landwirtschaftskammer auftreten. Die Unterhaltungskosten sollten wie bei den landwirtschaftlichen Schulen von Staat, Provinz, Kreis, Stadt und Landwirtschaftskammer getragen werden. Die Landwirtschaftskammer stellte einen Etat auf (Ausgaben 408 000 Mark, Einnahmen 283 000 Mark) und forderte die auf Grund desselben errechneten Beträge vom Landwirtschaftsminister an. Leider sind die erbetenen Summen nicht bewilligt, und so mußte der Plan zunächst zurückgestellt werden. Auf nochmaliges, dringendes Ersuchen, hat der Landwirtschaftsminister nunmehr 50 Prozent des Gehalts der für den Betrieb des Seminars fest anzustellenden Lehrkräfte als laufende Staatsbeihilfe übernommen. Auf Grund dieser Vorgänge hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer sich erneut mit der Frage der Errichtung eines landwirtschaftlichen Seminars beschäftigt und dazu einen Beschluß gefaßt, der unter Berücksichtigung der veränderten Zeitverhältnisse die Treudank-Stiftung bittet, diesen Verhältnissen ebenfalls Rechnung zu tragen und die gesamten Einrichtungskosten für das Seminar auch dann zu übernehmen, wenn sie 500 000 Mark übersteigen sollten. Die Stadt Marienwerder hat als Gebäude die Räumlichkeiten der früheren Präparandenanstalt und des alten Landratsamts zur Verfügung gestellt. Die Pläne für den Umbau haben der Landwirtschaftskammer vorgelegen und sind für geeignet befunden worden. Stadt und Kreis Marienwerder sind zur Hergabe von Mitteln zur Unterhaltung des Seminars ersucht worden, und es ist zu erwarten, daß diesem Ersuchen entsprochen werden wird, wenngleich die Höhe der Summen im einzelnen noch nicht feststeht. Nachstehender Antrag des Vorstandes der Landwirtschaftskammer wurde von deren Vollversammlung einstimmig angenommen: „Unter der Voraussetzung, daß aus Mitteln der Treudank-Stiftung Marienwerder die vollen Kosten für die erforderliche Herrichtung der ehemaligen Präparandenanstalt in Marienwerder zu Zwecken der Einrichtung eines landwirtschaftlichen Seminars und für die erstmalige Einrichtung des Seminars bewilligt werden und von dem Landwirtschaftsminister 50 Prozent der jeweiligen Gehälter des Direktors und zweier hauptamtlicher Dozenten getragen werden, wird der Vorstand der Landwirtschaftskammer ermächtigt, die Rechtsträgerschaft zu übernehmen und für die Aufbringung der zur laufenden Unterhaltung erforderlichen Mittel seinerseits Sorge zu tragen. Es wird aber hierbei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Stadt und Kreis Marienwerder sich gleichfalls zur Bereitstellung jährlicher Beihilfssummen bereit finden werden, wie das auch bezüglich der Unterhaltung der sonstigen landwirtschaftlichen Schulen in anderen Kreisen der Fall ist."

* **Danzig**, 18. August. [**Verklarung eines japanischen Schiffes in Danzig.**] Das japanische Dampfschiff „France Marie" nahm in Südamerika 4575 Tonnen Phosphat für Danzig an Bord und fuhr am 5. August von Hamburg durch den Kanal weiter nach Danzig, wo der Dampfer am 8. August eintraf. Auf der Fahrt vom Kanal nach Rügen stieß das Schiff plötzlich auf einen harten Gegenstand, über den es hinweg fuhr. Das Schiff blieb aber wasserdicht. Die Stelle wurde untersucht. Die Wassertiefe betrug 15 Faden. Vermutlich liegt hier ein untergegangenes Schiff auf dem Meeresboden. Das Schiff hatte eine japanische Besatzung von 45 Mann. Der japanische Kapitän Hikora mit 2 Schiffsoffizieren legte Verklarung ab. Die Herren fielen durch ihre Kleinheit auf. Sie sprachen schlecht englisch, so daß die Verständigung Schwierigkeiten machte. Die Eidesleistung und ihren Zweck konnten sie garnicht verstehen. Die englischen Worte Eid und schwören kannten sie nicht. Ihre Religion gaben sie als buddhistisch an. Sie bejahten immer, daß sie die Wahrheit gesagt hätten, bis sie schließlich verstanden, daß sie eine Eidesformel nachsprechen müßten, was sie dann auch taten.

Kleine Chronik

Der **Krammarkt in Heydekrug** findet, wie im Amtsblatt mitgeteilt wird, nicht am 7. und 8., sondern am 27. und 28. September 1922 statt.

Der preußische Minister des Innern hat durch Verfügung vom 7. August angeordnet: „Ich habe, dem besonderen Notfalle Rechnung tragend, das Verbot des „**Lötzener Tageblatts**", der Arnser und der Rheiner Zeitung auf 14 Tage abgekürzt."

Die **neue Spielzeit des Danziger Stadttheaters** beginnt am 3. September. Hauptmanns „Rose Bernd" ist als Erstaufführung geplant. Die Proben hierzu sind schon eifrig im Gange. Die Preise der Plätze haben gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Steigerung erfahren.

---

* **Patentschau**, zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Otto Arndt, Gumbinnen Ostpr., Königstr. 12: Verfahren zur Herstellung zerlegbarer, mehrgeschossiger Brücken aus mehrteiligen Schalungsgerüsten nach Patent. 263 484. Angem. Patent. — Otto Arndt, Gumbinnen, Königstr. 12: Endlager für Schalungsgerüste zur Herstellung von Decken. Zus. z. Pat. 257 878. Angem. Patent. — Adalbert Schmidt, Osterode Ostpr.: Klemmbefestigung von Schwungrädern, Riemenscheiben und dergl. auf Wellen. Erteiltes Patent. — Hubert Krisp, Bischofstein Ostpr.: Verschluß für Uhrkapseln. Erteiltes Patent. — Paul Benohr, Lötzen: Vorrichtung zum staubfreien Entleeren von Asche aus Oefen, Kochherden und dergl. Gebrauchsmuster. — Willy Hohmann, Kgl. Sudau, Post Trömpau, Kr. Königsberg i. Pr.: Aus drei Einzelrädern bestehendes Lenkrad für Motorpflüge, Zugmaschinen oder dergl. Erteiltes Patent. — Otto Radtke, Marggrabowa: Zwischenwandplatte mit Stabeinlagen. Gebrauchsmuster.

Handel und Schiffahrt

pb. **Die deutschen Viehmärkte der Woche.** (Weitere scharfe Preissteigerung in allen Gattungen.) Von Woche zu Woche steigen, wie uns aus **Berlin** berichtet wird, die Viehpreise weiter. Auch in der verflossenen Woche zogen die Preise bei im allgemeinen geringeren Zufuhren und trotz des starken Rückganges des Fleischverbrauchs — in einzelnen Städten um 50 Prozent und mehr — weiter erheblich an. Die Nachfrage war trotz der hohen Preise nach fettem Vieh sehr rege und wurden hierfür Preise weit über Notiz bezahlt. Dagegen waren gering genährte Tiere weniger begehrt und es verblieb vielfach Ueberstand. Die Preise zogen am erheblichsten bei Schweinen an, die um 400—1200 Mark teurer wurden. Rinder wurden um 200 bis 600 Mark, Kälber um 100—600 Mark und Schafe um 200—500 Mark in Elberfeld um 800 Mark und in Hannover sogar um 1000 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht teurer. Diese neuerliche außerordentliche Preissteigerung wird den **Fleischverbrauch weiter beeinträchtigen** und dürfte sich schließlich das Geschäft in der kommenden Woche etwas ruhiger gestalten. In der verflossenen Woche notierten für 100 Pfund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Magdeburg	1800—4600	3000—4500	2800—4200	7000—8200
Frankfurt a. M.	1800—4800	4000—5400	3000—3500	6800—8000
Hamburg	1500—4700	2800—5400	2000—5000	6500—8000
Berlin	2200—4200	3500—5600	2500—4800	7200—8200
Elberfeld	2200—4600	3800—5500	3000—4000	6000—7800
Dresden	1800—4400	4100—4900	2000—4500	6500—8200
München	1500—4300	3800—4500	—	6000—7200
Breslau	2000—3800	3000—4500	3200—4000	7000—8200
Hannover	2000—4400	3300—5000	2000—4800	7200—8000
Köln	2500—5000	4500—5400	3000—4500	7000—8000

und für Kälber Doppellender feinster Mast in Köln 5500—6400 Mark.

pb. **Hausse am deutschen Häute-, Leder- und Schuhmarkt.** Die wilde Jagd nach rohen Häuten und Fellen geht, wie uns aus **Berlin** berichtet wird, weiter. Die letzten Häuteauktionen brachten eine erneute erhebliche Aufwärtsbewegung in allen Gattungen, und ein Ende dieser Hausse scheint vorerst noch nicht erreicht zu sein. Durch den Rückgang der Schlachtungen infolge der hohen Fleischpreise ist der Anfall an rohen Häuten gering und deckt keineswegs die Nachfrage für den inländischen Bedarf, so daß im Zusammenhang mit der Unmöglichkeit der Beschaffung von Rohstoffen vom Auslande infolge der Devisenentwickelung mit einer weiteren Verteuerung der inländischen Rohware zu rechnen ist. Am Ledermarkt die gleiche Erscheinung. Das Geschäft ist äußerst lebhaft und die Ware knapp. Jede neue Sendung bringt neue Preisaufschläge, trotzdem in allen Sorten bereits ziemlich hohe Preise notiert werden. Je höher aber die Rohhäutepreise steigen, umso mehr werden sich auch die Lederpreise nach oben bewegen, und es fragt sich nur, wie sich in der lederverarbeitenden Industrie, mit den naturgemäß auch hier notwendig werdenden Preiserhöhungen, die Absatzmöglichkeiten gestalten werden, soweit es sich wenigstens um Käufer des Inlandes handelt. In der Schuhindustrie ist man seitens einzelner Verbände schon dazu übergegangen, überhaupt nicht mehr zu festen Preisen zu verkaufen. Der Verkauf erfolgt zu freibleibenden Preisen, so daß man auch hier sehr bald eine phantastische Preisgestaltung erleben wird.

\+ **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus **Berlin**: Mit dem Sturz der Mark hat eine scharfe Aufwärtsbewegung aller Holzpreise, die sich von Tag zu Tag steigert, eingesetzt. Die meisten Sägewerke und auch Zwischenhändler, die noch über Warenbestände verfügen, halten diese zurück, und es hat sich infolgedessen der Gesamt-Umsatz am deutschen Holzmarkt wesentlich vermindert, wenn man die kubische Menge, die zum Verkauf gelangt, berücksichtigt. Die Preise sind seit Mitte Juni um etwa 80 v. H. für gute Tischlerhölzer erhöht worden. Solange keine Stabilisierung der deutschen Mark, wenn auch bei einem hohen Kurse des Dollars, eintritt, wird das Ende der Preissteigerungen für Schnitthölzer nicht abzusehen sein. Man geht in Fachkreisen jetzt allen Ernstes mit der Frage um, ob es nicht geraten ist, wie in anderen Gewerben **gleitende Preise** einzuführen. Die Lösung dieser Frage ist deshalb besonders schwierig, weil das Verbandswesen in der Holzwirtschaft wenig einheitlich organisiert ist und die Verbände meist nach geographischen Gesichtspunkten gegliedert sind. Auch mehren sich die Klagen darüber, daß Lieferer, die feste Verpflichtungen übernommen haben, vertragsuntreu zu werden drohen. Kurzum, es ist die Lage am deutschen Holzmarkt zur Zeit ziemlich verworren und unsicher. Vor allem spitzt sich die Geldnot mehr und mehr zu und zwingt bereits einzelne Angehörige des Schneidemühlengewerbes und Holzhandels zu einer wesentlichen Einschränkung der Betriebe. Dieser Zustand wird um so schärfer zum Ausdruck kommen, je mehr wir uns der neuen Einkaufsperiode für Rundholz nähern. Man hat wohl mit einer ganz außergewöhnlichen Steigerung der Rohholzpreise zu rechnen, und es wird voraussichtlich ein großer Andrang zu den Verkaufsterminen der Staatsforsten erfolgen, da viele Sägewerksbesitzer der Ansicht sind, daß eine Deckung des dringenden Bedarfs an Rohholz in den ersten Verkaufsterminen erfolgen müsse. Das Vertrauen zu einer Besserung der Mark, das noch vor wenigen Wochen gerade in holzwirtschaftlichen Kreisen immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde, hat eine starke Einbuße erhalten, und es rücken auch namentlich die Platzholzhändler immer mehr in dem Bestreben von der Papiermark ab, die Warenbestände größer zu gestalten.

* **Wiedereröffnung der deutschen Schiffahrtslinie Hamburg-Australien.** Der Dampfer „Hanau" der deutsch-australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat seine erste Ausfahrt nach dem Kriege von hier über Bremen, Rotterdam, Antwerpen über Südafrika nach Australien angetreten. Nach achtjähriger Pause ist damit der direkte deutsche Dampfschiffverkehr zwischen Hamburg und Australien wieder aufgenommen worden.

* **Die Valuta und der Goldvorrat Lettlands.** Die Werte im Besitze des Staates bezeichnet „Gr. Senne" zum 2. August mit 3 796 024 Gr. Gold (96 Probe) im Gesamtbetrage von 13 076 210 Goldfranken und 565 230 Gr. Silber für den Betrag von 135 354 Goldfranken. Außer diesem Goldfonds verfügt das Kreditdepartement über ausländische Devisen für 625 218 Pfund Sterling, die Staats-Spar- und Kreditbank für 490 500 Pfund Sterling. Dagegen waren zum 2. August Staatskassenscheine für rund 2164 Millionen lettl. Rubel im Umlauf.

* **Estnisch-lettische Eisenbahnkonferenz.** Am 3. September wird in **Riga** eine besondere estnisch-lettische Konferenz zur Ausgleichung der Eisenbahntarife tagen, da man in dieser Frage bei den Revaler Besprechungen zu keinem Resultate gekommen ist.

Zeitschriften- und Bücherschau

* **Alt-Bayern.** Ein Bilderbuch mit rund 200 Photos von Städteansichten und Baudenkmälern aus Ober- und Niederbayern und der Oberpfalz, mit alten Stichen und einer Karte mit Einführung und kunstgeschichtlichen Erläuterungen, herausgegeben von Dr. Hans Karlinger, a. o. Prof. a. d. Techn. Hochschule München. **Roland-Verlag** München-Pasing. — Der Band umfaßt in gedrängter Uebersicht, durch die Worte des bekannten Herausgebers, der als einer der besten Kenner alt-bayerischer Kunst gilt, trefflich erläutert, die städtebaulich und architektonisch schönsten und wertvollsten Baudenkmäler bayerischer Kunst, von der romanischen Zeit bis zum letzten Rokoko. Eine erstaunliche Fülle zumteil fast unbekannter Ansichten malerischer Städte und Märkte, mächtiger Burgen und Schlösser, prächtiger Kirchen und Klöster geben stolze, lebendige Kunde von der großen Kunst des Mittelalters und der reichen Barockkultur, die in ihren spätesten, erst neuerdings als letzte Vollendung deutschen Raumempfindens erkannten Bauschöpfungen besondere Würdigung findet. — Preis kart. 50 M., Halbleinen 75 Mk.

Von der „**Zeitschrift für Politik**" (Berlin, Carl Heymanns Verlag), dem führenden Organ für politische Forschung, ist soeben das erste Heft des zwölften Bandes erschienen. Die Herausgeber sind nach wie vor: Prof. Dr. Richard Schmidt, Leipzig, und Dr. Adolf Grabowsky, Berlin. Dem Vorwort entnimmt man, daß das Organ das Hauptgewicht auf die Erörterung der auswärtigen Politik und hier auf die Behandlung der Friedensverträge und der Wiederaufbaufragen legen wird. Die Zeitschrift will das internationale wissenschaftliche Wiederaufbauorgan darstellen; das ist umsomehr zu begrüßen, als wir bisher nur wirtschaftliche Organe dieser Art haben. Aus dem Inhalt des ersten Heftes seien erwähnt: Adolf Grabowsky: „Das Wesen der imperialistischen Epoche". Reichsminister a. D. Gothein: „Steuern, Reparationsleistungen und Valuta", Frederic W. Wilson: „Großbritanniens auswärtige Politik", Charles Seignobos: „Die öffentliche Meinung Frankreichs und der Vertrag von Versailles", Fernand Gouttenoire de Toury: „Die Schuld am Kriege".

E. A. Uebergeben Sie die Sache dem Gericht.
M. D. Die Wand kann von beiden Inhabern der an den gemeinschaftlichen Flur angrenzenden Wohnungen zum Aufstellen von Schränken usw. benutzt werden.

Schwarze
Johannisbeeren
zu haben.
Börschmann, Buddelkehmen.

Sofort preiswert zu verkaufen:
1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 2 weißlackierte Bettstellen, 1 Chaiselongue, 1 Küchenschrank, 2 Stühle, 1 Regal, 1 schottischer Schäferhund, 1 Smoking für großen Herrn
Möller
Süderspitze-Forts.

Zwei guterhaltene
Waffenröcke
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein schwarzer
Einsegnungsanzug
zu verkaufen.
Meißler, Gr. Sandstr. 11.

Ein schwarzer
Seidenplüschmantel
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut erhaltener **Traurock**
für mittl. Größe zu verk. Off. u. **459** a. d. Exp. d. Bl.

Junge Milchkuh
zu verkaufen
Karlstraße 15.

Grundstücksverkauf
170 Mg., davon ca. 125 Mg. Ackerland, 20 Mg. Memelwiesen u. ca. 25 Mg. Torfbruch, 8 Gebäude m. Inv., dicht am Memelstrom, ca. 300 m v. Bahnhof. Günstige Lage bes. für industr. Unternehmen. Anzahl. 1½ Mill. Zu erfragen bei
M. Schulschel
Pogegen.

Südliches Ostpreußen
Schneidemühle, Stadt mit hohen Schulen, und **Schneidemühle** i. Forst a. Bahnhof verk. 1½ Million. Off. an **Dr. Keil, Tilsit.**

Stadtgrundstücke
in großer Auswahl zu verk.
Nebenstelle der Memeler Güter-Centrale
Schurwin Wiesenstraße 24 a Telephon 339.

J. Bloch
Amtlicher Spediteur der deutschen Reichseisenbahn
Lagerung — Verzollung — Inkasso
Prostken
Spezialverkehr von und nach Polen / Uebernahme von Holztransporten.

10 PS. Drehstrommotor mit Anlasser 220/380 Volt
4 „ „ „ „
5 „ „ „ „
gut erhalten, zu verkaufen gegen Höchstgebot. Offerten unter **468** an die Exped. d. Bl.

Ein 3 Tonnen-Lastauto
betriebstüchtig abzugeben. Daselbst auch einige Fässer Benzin zu haben.
Meldungen an die
„Fliegende Abteilung"
Neue Str. 4 b. Tel. 828.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- u. Rotweinflaschen sowie Sektflaschen.
Albert Hoyer
Wiesenstr. 1/3 Tel. 493
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.

Säcke
zu kaufen gesucht.
Kurt Scharfetter
Ballastitr.

Wir kaufen laufend jeden Posten gebrauchter
Jute-Säcke
„Jura"
Großhandels- und Industrie-Aktiengesellschaft
Simon Dach-Str. 11 Tel. 201.

Einen neuen oder sehr gut erhaltenen
Parkwagen
sucht zu kaufen **E. Habedank,** Grüne Str. 17.

Kompagnon gesucht
Wer beteiligt sich an irgend einem Unternehmen im Zentrum der Stadt. Vorhanden sind 2 parterre große Räume, großer Hof, 2 Speicher und Boden. Einlage von 100—200 000 M. kann gestellt werden. Bin selbsttätig in allen Branchen. Offerten unter Angabe der Branche und möglichst mit Umsatz unter **432** an die Expedition dieses Blattes.

Ein in der
Holzbranche, auch Schnittwaren erfahrener junger Mann
für Reise und Abnahme wird sofort gesucht. Offerten unter **471** an die Exped. d. Bl.

Gesucht für **Polen** zum sofortigen Antritt für dauernde Beschäftigung
2 erfahrene Schneidemüller
4 tüchtige Rundholzverlänger
Gute Bezahlung! Reise und Speisen werden vergütet. Offerten unter **466** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Schlossergesellen
stellt sofort ein
Maschinenfabrik Max Henning
Mühlendammstr. 3/4.
Daselbst können noch einige **Lehrlinge** eintreten.

Junges kräftiges, gutgezeichnetes **Bullkalb**
auch zur Zucht geeig., z. verk.
Schmidt, Budsargen.

Wer verkauft gegen gute Bezahlung **das Amtsblatt des Memelgebiets** vom Bestehen des Memelgebiets bis 1. August 22? Off. u. **433** a. d. Exp. d. Bl.

An- und Verkauf von Schuhen, Stiefeln, Wäsche, Kleidern, Bett., Fahrrädern, Uhren, Wirtschaftssachen.
Karl Schulz, Luisenstr. 3.
Daselbst werden **Schuhe** prompt u. preiswert besohlt.

An- u. Verkauf
von Kleidern, Schuhzeug, Oelzeug, Wäsche, Betten, Fahrrädern, Grammophonen, Platten, Nähmaschinen.
Rich. Gallinat
Baderstraße 8.

Briefmarken u. Sammlungen kauft. **Marken** tauscht. Angebote mit Preis erbet.
H. Krämer, Leipzig
Nordstraße 24.

Eine gut erhaltene Geige
wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. u. **472** a. d. Exp. d. Bl.

Flaschen!
Zahle für größere Posten
Kognak- u. Rotweinflaschen
M. 18.50
waggonfrei Verladestation.
Angebote erbittet
A. Siedel, Berlin N.
Fehmarnstraße 5.

Einen jüngeren Hausmann
stellt sofort ein
Albert Hoyer
Wiesenstr. 1/3
Wein- u. Spirituosen-Großhandl.

Tüchtiger, junger, lediger, deutscher
Böttcher
in allen Arbeiten der Faß- und Bottichzeugung, sow. in allen einschlägigen Arbeiten selbständig, sucht ab 1. September d. Js. Stellung. Zuschriften unter **476** an die Expedition dieses Blattes.

Destillateur
mit guter Praxis **sucht angenehme Stellung.** Off. unter **464** an die Exped. d. Bl.

Suche tüchtiges, in allen Fächern erfahrenes
Kontorfräulein
zum baldmöglichen Eintritt.
K. Zablowsky, Töpferstr. 1. Tel. 313.

Ein Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben (System Adler) sucht von sofort oder später
Schneidereit, Rechtsanwalt und Notar
Heydekrug, Stockmannstr.

Eine jüngere Wirtin
stellt vom 1. 9. 22 ein
Frau **Emma Schulz, Prökuls.**

Mädchen
für die Buchbinderei stellt ein
Buchdruckerei F. W. Siebert.

Junges Mädchen
für das Büfett stellt sofort ein
Kurhaus Sandkrug

1—2 möblierte Zimmer
Nähe Libauerstraße, von christl. Ehepaar ohne Kinder für vorübergehend oder dauernd in gutem Hause gegen hohe Miete von
sofort zu mieten gesucht
Gefl. Offerten unter **467** an die Exped. d. Bl.

Dachdeckermeister
zur Eindeckung eines Gutshauses (Pfannen) von sogl. gesucht. Beköstig. wird gewährt. Preisford. unter **463** an die Exped. d. Bl.

Hausierer
bei hoher Provision **sucht.** Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einen zuverlässig. Kutscher
mit auch ohne Pension stellt sof. ein. **M. Paupers** Maschinenhandlung Steintor.

Anfangs-Stenotypistin
gesucht.
C. Weber & Co.
Turnplatz 3.

Köchin
von sofort und
2 Lehrlinge
per später stellt ein
Abendroth, Saugen.

Erfahrene Wirtin
für Landhaushalt zum 1. September gesucht. Off. u. **399** an die Exp. d. Bl.

Eine saubere
Waschfrau
sucht Fr. **Klein**
Ferdinandstr. 5.

Junges, schulfr. Mädchen
als Lernende für Papierwarengeschäft gesucht. Off. unt. **462** an die Exp. d. Bl.

Dienstmädchen
von sofort gesucht, Lohn 400 Mark
Fischerstr. 8, part.

Gute Stellung
bekommt ein anständiges gerne religiöses Mädchen im kl. Haushalt. Zu meld. Rosenstr. 11, zw. 3—6 nm.

Bess. Mädchen oder Stütze sucht Fr. M. Bittens
Alexanderstr. 11.

Ein ordentliches, ehrliches
Mädchen
b. hoh. Lohn v. sofort gesucht
Bahnhofswirtschaft der Memeler Kleinbahn.

Mädchen
zum Banderolieren gesucht.
Gebr. Ross, Marktstr. 14.

Laufmädchen
gesucht.
Th. Gronenbe[illegible]
Blumenhandlung

Aufwärterin ge[illegible]
evtl. ältere Frau zur Beaufsichtigung eines Ki[illegible] und leichter Hausarbei[illegible]
Schmidt, Werft[illegible]

Suche vom 1. Ok[illegible] auf einem [illegible] od. in einem Hotel **Stelle** [illegible]
Erlern. d. Wirtsch[illegible]
Gefl. Off. sind zu richten [illegible] Besitzertocht. Marta Sim[illegible] Guraschen bei Paß[illegible] Kr. Heydekrug (Memel[illegible])

Eine kleine
1 Zimmer-Wohnu[ng]
mit Küchenbenutzung [illegible] sofort gesucht. Off. [illegible] **465** an die Exped. d. [Bl.]

Ein möbl. Zimm[er]
mit 2 Betten von sof[ort] zu vermieten. Zu erfr[agen] in der Exped. d. Bl.

Ein oder zwei [illegible]
Zimmer
parterre gelegen, [illegible] welche Straße und Ge[illegible] für Kontor und kl. [illegible] gegen hohe Miete [illegible] gesucht. Offerten u. [illegible] an die Exped. dies. B[l.]

Schlafstelle mit Pens[ion]
zu haben (mit eig. B[illegible] bevorzugt) Frau Bült[illegible] Kirchhofstr[illegible]

Im Hause Libauer[str.] in bester Lage ist
ein großer La[den]
mit vielen Nebenräu[men] zu vermieten. Offert [u.] **469** an die Exped. d. [Bl.]

Ein Laden
auch zu Kontorzwecken [ge]eignet, gegen Abstand a[b]geben. Meldungen b[ei]
Albrecht, Bad[illegible]

2 Ställe und Bo[den]
als Lagerraum oder [illegible] gelaß zu vermieten.
Müller, Ballastst[r.]

Steckbrieferledigu[ng]
Steckbrief gegen [illegible] **Mantwied** — 2 J 1555/2[illegible] unter Nr. 96, Jahrg. [illegible] ist erledigt.
Memel, den 4. August 1[922]
Der General-Staatsan[walt]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft [illegible] Gottfried, [illegible] Robert Baybner, für Anzeigen und Reklameteil Robert Kaberka, sämtlich in Memel.